

SECKACH 73

2

Herausgegeben
vom HV Seckach für
die Ortsteile Seckach,
Großeicholzheim,
Zimmern und das
Kinder- und
Jugenddorf Klinge



INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Seckach 73 kommt wieder	1
Echo auf Seckach 72	2
Bilanz der Gesamtgemeinde BM Peter Knoche	3
Haushaltsspiegel	8
Geburtsscheine unserer Ortsteile Berthold Schmitt	10
Kirchen der Gemeinde	14
St. Sebastianus Berthold Schmitt	14
Evang. Kirche Seckach Karl Schimpf	22
Zimmerner Dorfkirche Pfr. Salm	22
St. Bernhard-Klinge (aus „Gott sieht Dich an . . .“) W. Berger	23
Evang. Kirche Grobeicholzheim Pfr. K. M. Schmitt	25
Wußten Sie . . . ?	29
Vinzenz und die Freiheit Berthold Schmitt	30
Gründung des Hammerhofes Claudia Grimm	31
Nur ein Stein . . . ?	33
In Seckach verändert sich das Dorfbild Berthold Schmitt	33
Vereinsleben	34
Vereinsleben	36
Grobeicholzheim Sportverein Artur Vogt	37
Grobeicholzheim Gesangverein Peter Knoche	38
Grobeicholzheim Feuerwehr Peter Knoche	40
Standesamtsnachrichten	44
Kunterbuntes aus der Ortschronik	53

Herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Seckach
mit Unterstützung der Gemeinde

Zusammenstellung: Gustav Brunner

Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen

Unser Titelbild zeigt ein auf Kupfer gemaltes Werk der namhaften Künstlerin Yrsa von Leistner, welches sich in der „Klinge“ befindet. Die Künstlerin hat enge Verbindungen zum Jugenddorf. Das Gemälde zeigt „Gefangene Welt“.

„Seckach 73“ kommt wieder.

Mit dieser Ausgabe wollen wir wieder ein Band knüpfen zwischen allen Seckachern: in allen drei Ortsteilen, in näherer und weiterer Umgebung sowie im Ausland und Übersee.

Nach dem Gemeindenzusammenschluß standen unsere Gemeinderäte mit dem Bürgermeister in hartem Kampf um die „bürgernahe“ Zielplanung. Seckach hat als Gesamtgemeinde seine Grenzen gehalten, wenn auch kein „Neuland“ dazu gewonnen werden konnte. Bei der gut überschaubaren Gemeindestruktur liegt es nun an uns Seckachern: aus allen Ortsteilen, aus dem Gegebenen etwas zu machen. Eigenbrötelei, da und dort noch vorbrechend, sollte der Vergangenheit angehören.

Auch diese Ausgabe ist ein Gemeinschaftswerk aller drei Ortsteile. Herzlich gedankt sei allen Mitarbeitern für Beiträge, Hinweise, Fotos und Aufstellungen. Eingeladen sind weitere Mitarbeiter für die nächste Ausgabe, die schon in Vorbereitung ist. Besonderer Dank allen Inserenten, die durch ihre Verbundenheit und finanzielle Unterstützung zur Herausgabe dieses Heftes mitgeholfen haben.



Eröffnung des Sportpfades im OT. Seckach

Echo auf „Seckach 72“

Die erste Ausgabe unseres Heimatblattes hat eine lebhafte Aufnahme in der Gesamtgemeinde gefunden. Ganz besonders angesprochen fühlten sich auch auswärtige Seckacher, die immer noch rege Anteilnahme am Ortsgeschehen haben. Ein Brief aus Amerika sei stellvertretend für andere angeführt:

Brooklyn, Febr. 6. 1973

Ihre Aufmerksamkeit und Grüße aus der Heimat in Form Ihrer ersten Auflage „Seckach 72“ hat mich sehr gefreut.

Nichts ist mir entgangen, als ich Seite um Seite verfolgte und manche frohe Stunde kam mir wieder ins Gedächtnis, die ich in meiner Jugendzeit in Seckach verbrachte.

Ihre Pläne, Seckach zu einem „Musterstädtle“ heranzubilden sind sehr zu begrüßen und ich wünsche Ihnen Glück und hoffe, Sie erreichen Ihr Ziel.

Um Ihre Unternehmung etwas finanziell zu unterstützen, lege ich im Namen meines Bruders Paul Hornung, ebenso meiner Cousine Rosa Bischoff, sowohl auch von mir jeweils Am. Express Monay-Orders in Höhe von \$ 5.—, insgesamt \$ 15.— bei.

Ihnen fernerhin alles Gute wünschend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihre ehemalige Seckacher
Lisbeth Straub, geb. Hornung



Grillplatz am „Rundweg“ (Birkwald)

Bilanz der Gesamtgemeinde

Mit Wirkung vom 1. Januar 1972 wurde als eine der ersten Großgemeinden die Gemeinde Seckach aus den Gemeinden Seckach, Großeicholzheim und Zimmern gebildet. Wenn man nach fast 2 Jahren seit diesem denkwürdigen Tag ein Resümee ziehen will und über das Gedeihen dieser jungen Gemeinde, dann wird man nicht umhin können, zunächst auch eine Art Bilanz vorzulegen. Dies soll hiermit in gekürzter Fassung geschehen. Wie sahen diese 3 Gemeinden, die die neue Gemeinde Seckach gebildet haben, vor dem Zusammenschluß aus:

a) **Einwohnerzahl am 31. 12. 1971**

Seckach 2 010 E., Großeicholzheim 1 073 E., Zimmern 564 E.

b) **Gemarkungsfläche**

Seckach 1 115 ha, Großeicholzheim 991 ha, Zimmern 670 ha.

c) **Gemeindewald**

Seckach 314 ha, Großeicholzheim 352 ha, Zimmern 80 ha.

d) **Haushaltsvolumen im Rechnungsjahr 1971**

Seckach 1 318 850 DM, Großeicholzheim 731 918 DM, Zimmern 365 244 DM.

e) **Pro-Kopf-Verschuldung zum 31. 12. 1971**

Seckach 1 182 DM je Kopf der Bevölkerung, Großeicholzheim 553 DM je Kopf der Bevölkerung, Zimmern 233 DM je Kopf der Bevölkerung.

Zu einer neuen Gemeinde gehört zwangsläufig auch die Wahl seiner Organe. Die Gemeinde- und Ortschaftsräte wurden am 27. 2. 1972 gewählt. Der Vollständigkeit halber sollten hier die Namen sämtlicher Gemeinde- und Ortschaftsräte angeführt werden. In den Gemeinderat wurden folgende Bürger gewählt:

a) **Ortsteil Seckach**

German Bischoff, Justizamtman, Erhard Fitz, Bundesbahnbediensteter, Herbert Hofmann, Sparkassendirektor (ab 1. 1973 als Nachfolger Arno Dörzenbach, Schuhmachermeister) Manfred Henn, Oberförster, Otto Stieber, Gastwirt (1. Bürgermeisterstellvertreter), Leopold Aumüller, Schachtmeister, Heinz Erke, Malermeister, Rudolf Polk Bauunternehmer.

b) **Ortsteil Großeicholzheim**

Artur Vogt, Studienrat, Fritz Schadler, Textilkaufmann, Walter Fehr Landwirt, Erich Bender, Landwirt, Helmut Ihrig, Postoberschaffner.

c) **Ortsteil Zimmern**

Hans Philipp, Bankkaufmann (2. Bürgermeisterstellvertreter) Hubert Herold, Schlosser, Klaus Wolf, Dreher.

In die Ortschaftsräte wurden gewählt:

a) **Im Ortsteil Seckach**

Josef Kowatschitsch, Steuerbeamter, Richard Amend, Bohrer, Heinz Koch, Maschinenschlosser, Wilhelm Schmitt, Landwirt, Alois Schwing, Straßenwärter, Hubert Münch, Bügler.

Ortvorsteher ist der ehemalige Bürgermeister aus Seckach Kornel Reichert.

b) **Großeicholzheim**

Wilhelm Schmitt, Fuhrunternehmer, Fritz Schadler, Textilkaufmann, Emil Widemann, Bankangestellter, Bruno Martin, Landwirt, Walter Fehr, Landwirt, Erich Bender, Landwirt.

Zum Ortsvorsteher wurde Wilhelm Schmitt gewählt.

c) **Zimmern**

Emil Reichert, Landwirt, Werner Baur, Verm. Techniker, Erich Schäfer, Landwirt, Wilhelm Philipp, Postangestellter, Reinhold Link, Arbeiter, Josef Ackermann, Landwirt.

Orsvorsteher ist der ehemalige Bürgermeister von Zimmern Albert Hilbert.

Als nächstes stand dann die Wahl des Bürgermeisters an. Diese wurde am 26. 3. 1972 durchgeführt, wobei der bisherige Bürgermeister von Großeicholzheim Peter Knoche mit Mehrheit gewählt wurde.

Bevor der Gemeinderat seine Arbeit aufnahm, wurde an 3 Tagen eine Besichtigung in den Ortsteilen durchgeführt. Diese Besichtigungen hatten den Zweck, die Gemeinderäte jeweils zu unterrichten. Die Gemeinderäte konnten dabei feststellen, daß in den bisherigen Gemeinden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt worden sind, daß aber noch einige Probleme ihrer Lösung harren.

Im Jahre 1972 wurden im wesentlichen keine neuen Maßnahmen begonnen. Es wurden in den einzelnen Ortsteilen lediglich die Baumaßnahmen weitergeführt bzw. abgeschlossen, die in früheren Jahren bereits begonnen worden sind. Dazu zählte die Fertigstellung der vollbiologischen Kläranlage in Seckach, der Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Seckach und Schefflenz, die Erstellung der Leichenhalle in Zimmern und die Baugeländeerschließung „Winterbaum/Lenzengarten“ in Großeicholzheim.

Bevor der Gemeinderat mit neuen Maßnahmen begann, wurde nach vorheriger Anhörung der Ortschaftsräte ein mehrjähriger Investitionsplan aufgestellt. Dieser Investitionsplan sieht bis einschl. des Jahres 1976 die Durchführung von Baumaßnahmen in der Größenordnung

von insgesamt 10,4 Mill. Mark vor. Dieser Investitionsplan ist flexibel und soll in jedem Jahr anlässlich der Haushaltsberatungen auf seine Aktualität und Dringlichkeit hin überprüft werden.

Um eine gleichmäßige Entwicklung in der gesamten Gemeinde gewährleisten zu können, hat der Gemeinderat außerdem die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes beschlossen. Ferner wurde die Kommunalentwicklung Baden-Württemberg beauftragt, ein Gemeindeentwicklungsprogramm für die Gesamtgemeinde aufzustellen. Insgesamt wurden im Jahre 1972 folgende Maßnahmen verwirklicht:

a) **Ortsteil Seckach**

Bau der Gemeindeverbindungsstraße Schefflenz — Seckach, Aufwand: ca. 1,3 Mill.

Fertigstellung der vollbiologischen Kläranlage, Aufwand: 1,1 Mill.
1,1 km Feldwegbau im Ortsteil Seckach, ca. 80 000 DM, Restfinanzierung und Fertigstellung der Turnhalle Seckach 100 000,— DM.

b) **Ortsteil Grobeicholzheim**

Baugeländeerschließung „Winterbaum/Lenzengarten“ im Aufwand von ca. 200 000,— DM.

c) **Ortsteil Zimmern**

Fertigstellung der Leichenhalle, Aufwand. 120 000,— DM.

Im Jahre 1973 wurden dann in den Ortsteilen Zimmern und Grobeicholzheim zwei große Maßnahmen begonnen, die vor der Vereinigung der 3 Gemeinden zu einer Gemeinde in der Vereinigungsvereinbarung zugesagt worden sind. Es handelt sich dabei um die Verwirklichung der Ortskanalisation in Zimmern und die Erstellung einer Sporthalle in Grobeicholzheim. Die Erstellung der Ortskanalisation mit Kläranlage in Zimmern wird voraussichtlich einen Aufwand von rd. 1,5 Mill. Mark erfordern. Die Erstellung der Sporthalle in Grobeicholzheim, die zur Benutzung für alle Einwohner unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt wird, soll insgesamt 1,1 Mill. Mark kosten. Im Ortsteil Seckach wurde der Anschluß des Kinder- und Jugenddorfes Klinge an die Kläranlage Seckach vollzogen. Diese Maßnahme hat einen Aufwand von ca. 300 000,— DM verursacht. Ferner wurde der Anschluß von Seckach an die Fernwasserversorgung Rheintal in Auftrag gegeben. Das Fernwasser wird bis Mitte September 1973 die angespannte Situation in der Wasserversorgung erheblich verbessern. Dieser Verbesserung dient auch der Einbau von Wasserzählern, welcher bereits zum 1. 7. 1973 abgeschlossen werden konnte. In der Mitte des Jahres 1973 konnte in Seckach auch eine weitere Maßnahme in Angriff genommen werden. Es handelt sich dabei um den Neubau einer Brücke zur Erschließung des Industriegebiets im Gewann „Brügel“. Diese Maßnahme wird einen Aufwand von rd. 600 000,— DM ver-

ursachen. Die zur Erweiterung des Sportplatzes in Seckach erforderliche Verlegung des Hiffelbaches wird im Jahre 1974 begonnen werden können. Ein ganz wichtiges Problem im Ortsteil Seckach ist die Erstellung einer Leichenhalle und die damit verbundene Erweiterung des Friedhofgeländes. Die Voraussetzungen sollen bis Ende des Jahres 1973 geschaffen werden, damit im Jahre 1974 mit der Erstellung der Leichenhalle begonnen werden kann.

Die Straßenverhältnisse im Kinder- und Jugenddorf Klinge entsprechen nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen. Durch den starken Besucherandrang im Kinder- und Jugenddorf ist es unumgänglich, daß die dortigen Straßenverhältnisse verbessert werden. Ein entsprechender Antrag an das Land Baden-Württemberg auf finanzielle Unterstützung zur Finanzierung dieser Maßnahme wurde positiv verabschiedet. Die Baumaßnahme wird nach vorläufigen Kostenschätzungen ca. 750 000,— DM kosten. Die Ausschreibung dieser Baumaßnahme wird noch im Herbst 1973 erfolgen.

Das Jahr 1973 brachte durch 2 große Reformvorhaben der Landesregierung viel Unruhe in die Gemeinden. Es handelt sich dabei um die 3. Anhörungsrunde zur Zielplanung im Zuge der kommunalen Gebietsreform und um die Reform der Grundschule (Schulentwicklungsplan III).

1. Zielplanung

Im Frühjahr 1973 wurden die Vorschläge der Landesregierung zur Zielplanung veröffentlicht. In dieser Zielplanung war die Gemeinde Seckach zusammen mit der zur Eingliederung vorgesehenen Gemeinde Schlierstadt als Vollverwaltungsraum mit rund 4 500 Einwohnern ausgewiesen. In der Gemeinde Schlierstadt wurde alsdann eine Bürgerbefragung durchgeführt, welche leider keine Mehrheit für eine Zuordnung zu Seckach brachte. 65% der Abstimmenden haben sich für eine Zuordnung nach Osterburken entschieden. Obwohl die Gemeinde Seckach immer wieder auf die engen Verflechtungen zwischen Seckach und Schlierstadt hingewiesen hat, war die Bevölkerung von Schlierstadt nicht dazu zu bewegen, sich für eine Zuordnung nach Seckach auszusprechen. Dies hatte seinen Grund vor allen Dingen auch darin, daß durch Veröffentlichungen in den Tageszeitungen in der Öffentlichkeit immer wieder der Eindruck entstanden ist, daß die Gemeinde Seckach zusammen mit Schlierstadt aufgrund der geringen Einwohnerzahl auf die Dauer nicht bestehen könnte. Nach diesem für uns negativen Ausgang der Bürgerbefragung in Schlierstadt mußten wir auf der parlamentarischen Ebene aktiv werden. Zahlreiche Abgeordnete des Landtags einschl. des Innenministers von Baden-Württemberg wurden mit den Verhältnissen im Raume Seckach sowohl schriftlich als auch mündlich vertraut gemacht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Gemarkungsgrenze zwischen Schlierstadt

und Seckach durch das Kinder- und Jugenddorf Klinge überbaut ist, daß die Entfernung zwischen letztem Haus Seckach und erstem Haus Schlierstadt nur 1500 Meter beträgt, daß das Feriendorf Schlierstadt an die Kläranlage Seckach angeschlossen werden soll, daß der Seligentaler Hof mit Wasser aus der Wasserversorgungsanlage Zimmern versorgt wird und daß seit 6 Jahren ein gemeinsamer Hauptschulverband besteht. Ähnliche Beziehungen zwischen Schlierstadt und Osterburken bestehen nicht.

Leider folgte die Landesregierung nicht den Argumentationen der Gemeinde Seckach. Der Ausschuß für Verwaltungsreform und die Landesregierung beschlossen die Auflösung des ausgewiesenen Vollverwaltungsraumes Seckach, ordneten die Gemeinde Schlierstadt der Stadt Osterburken zu und machten aus dem Vollverwaltungsraum Seckach einen Teilverwaltungsraum eines größeren Verwaltungsraumes Adelsheim. Die Bevölkerung der Gemeinde Seckach wird sich mit dieser Entscheidung im Herbst dieses Jahres noch befassen.

2. Schulentwicklungsplan III (Grundschulreform)

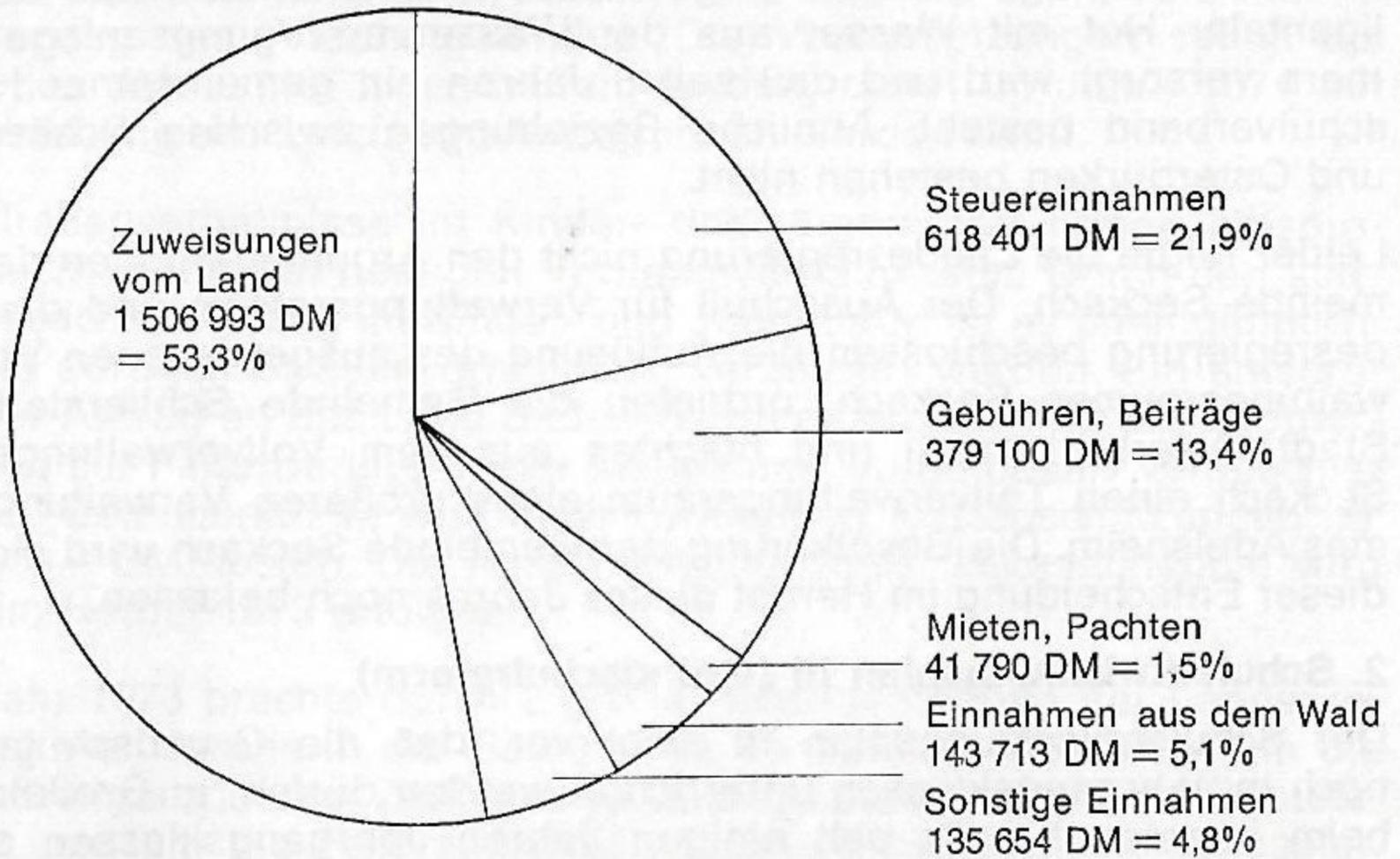
Der Schulentwicklungsplan III sieht vor, daß die Grundschüler nur noch in Jahrgangsklassen unterrichtet werden dürfen. In Grobeicholzheim konnten bereits seit einigen Jahren Jahrgangsklassen eingeführt werden. Dort ergab die Reform der Grundschule keine Schwierigkeiten. Die Grundschule wurde dort vorläufig belassen.

In Zimmern wurden 35 Schüler aus 4 Jahrgängen in einer Klasse unterrichtet. Dies führte dazu, daß die dortige Grundschule in ihrer bisherigen Form nicht erhalten werden konnte. Da jedoch in Zimmern vor 7 Jahren ein neues Schulhaus gebaut worden ist, beschloß der Gemeinderat, daß auch das Schulgebäude in Zimmern weiter für Unterrichtszwecke genutzt werden soll. Es wurde daraufhin im Einvernehmen mit dem Staatl. Schulamt festgelegt, daß die 1., 2. und 3. Klasse aus Zimmern die Grundschule in Seckach besucht. Die 4. Klasse aus Seckach soll zusammen mit den Zimmerner Kindern zwei 4. Klassen im Schulgebäude in Zimmern bilden. Diese Regelung fand nach Besprechungen und Diskussionen mit der Elternschaft die Zustimmung aller Beteiligten.

Die Arbeit, die in der Gesamtgemeinde Seckach begonnen worden ist, muß weitergeführt werden. Unser Ziel in den kommenden Jahren wird es sein, durch Erschließung weiteren Baugeländes die Einwohnerzahl entscheidend zu erhöhen. Der Fremdenverkehr muß angekurbelt werden und da hat der Heimat- und Verkehrsverein, der ja dieses Heft herausbringt, schon sehr viel geleistet. Es darf nur an die vielen Naherholungseinrichtungen in unserem Gemeindewald erinnert werden, die von der Gemeinde in einer Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Verkehrsverein und dem Staatl. Forstamt Adelsheim durchgeführt worden sind.

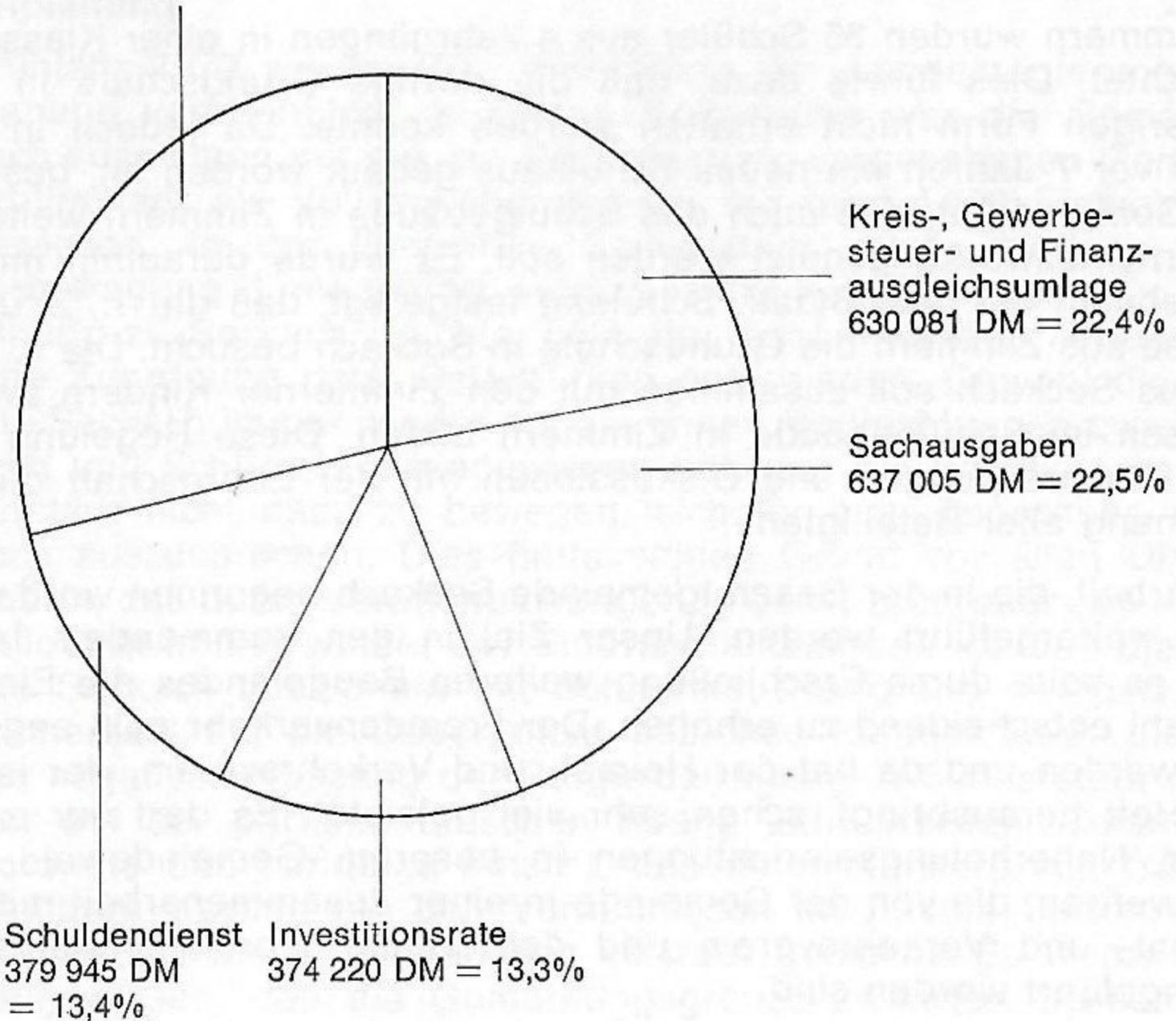
Um unseren Lesern einen anschaulichen Überblick über die Deckung des Finanzbedarfes unserer Gesamtgemeinde zu geben, haben wir die Einnahmen und Ausgaben aufgeschlüsselt grafisch dargestellt:

Einnahmen ordentlicher Haushalt: 2 825 651 DM



Ausgaben ordentlicher Haushalt: 2 825 651 DM

Personalkosten 804 400 DM = 28,4%



Friedrich Zischeck

Maler- und Gipsergeschäft

6966 GROSSEICHOLZHEIM

Telefon 0 62 93 / 6 20

Vom Hersteller zum Verbraucher

Wir bieten Ihnen aus unserem Herstellungsprogramm Damen- und Herren-Oberbekleidung zu günstigsten Preisen.

textil **SCHADIER**
fabrikation modischer damen- und herrenoberbekleidung

6966 Seckach/Großeicholzheim

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München

liegen die Geburtsscheine unserer Ortsteile

Suchen wir nach dem Anfang unserer Dorfgemeinschaft, so bestätigen uns zunächst nur Beigaben aus angeschnittenen Grabhügeln den vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsraum.

Auch konnte in der späten Latenezeit (50 v. Ch. — 10 n. Ch.), die von Frankreich aus über unseren Raum sich ausbreitende spätkeltische Kultur mit unseren Dörfern und ihren Entwicklungen in keinen inneren Zusammenhang gebracht werden.

Mehr schon erfahren wir von den Römern, die nach der Aufgabe ihrer Elblinie sich in unserem Siedlungsbereich niederließen. Ihre Schriften und Zahlen, ihre ausgegrabenen Befestigungslinien und Meierhöfe vermitteln uns bereits ein aufschlußreiches Bild ihres Kultur- und Herrschaftsbereiches.

Doch erst mit der fränkischen Landnahme, und gleichlaufend mit der Christianisierung wird in unserem Gebiet eine breite, fränkische, bäuerliche Kolonisation eingeleitet, die bodenständig über Sippen zu den ersten Dorfmarken führte.

Für die Wingartheiba, damals ostfränkischer Gau des Bistums Worms, wurde die im Jahre 764 gegründete Benediktiner- und Reichsabtei Lorsch zwischen Worms und Heppenheim a. d. Bergstraße ein zentraler Punkt geistiger und kultureller Missionsarbeit.

Die Klosterkirche war ausgezeichnet mit den Reliquien des römischen Märtyrers, des hl. Nazarius.

Ihm zu Ehren, und zum Seelenheil der Stifter, fanden sich im Schenkungsbuch des Klosters, im

„Codex Laureshamensis“

(eine aus Zufall erhaltengebliebene Abschrift), die urkundlichen Erst-erwähnungen, die Geburtsscheine unserer Dörfer.

Die lateinischen Fassungen der Urkunden lauten in ihren Übersetzungen

für den Ortsteil Großeicholzheim:

Schenkung des Ruthbertus im Namen Christi am dritten Tag vor den Kalenden des Februar (= 30. Januar) im siebten Regierungsjahr des Königs Karl (775).

Ich, Ruthbert, schenke dem heiligen Nazarius, dem Märtyrer, unter dem Abt Gundelandus was ich bekanntlich im Gau Wingartheiba in der Heicholfesheimer Gemarkung inne habe an Ackerland, Wiesen, Feldern, Gewässern, Gebäuden und Zubehör, zum beständigen Besitz durch Handschlag bestätigt. Geschehen im Lorschener Kloster zu oben angegebener Zeit.

Donatio Degenheri.
 In xpi nomine: sub die iii. kt. iuni. Anno.
 .xx. karoli regis. Ego Degenher: p[re]medico am[er] karoli rex.
 me mee dono ad. s. h. m[er]em. qui req[ui]t in cor
 pore in monastio Laurish. ubi uener: Richbo Richbodo abb.
 do abb. p[re]se uiderur: r[em]ansum. insup[er]
 dicta marca. cum casa desup. & xlviii. ur
 nales. de terra stipulat. sub iura. Actum in
 monastio Laurish. r. q. s.
 Adalung abb.

Fotokopie der Seckacher Urkunde

für den Ortsteil Seckach:

Schenkung des Degenher im Namen Christi am vierten Tage vor den Kalenden des Juni (= 29. Mai) im zwanzigsten Regierungsjahr des Königs Karl (788)

Ich Degenher, schenke zu meinem Seelenheil dem heiligen Märtyrer Nazarius Güter. Der Leib des Heiligen ruht im Lorscher Kloster, dessen Herr der ehrwürdige Abt Richbodo ist. Gemäß nachfolgender Fertigung übergebe ich in der oben genannten Gemarkung (Seckheim) eine Hofreite mit daraufstehendem Haus und 48 Tagwerke Land. Geschehen im Lorscher Kloster zu oben angegebener Zeit.

Da der Ortsname „Zimbren“ der im ostfränkischen Gau (Wingartau — Wingarttheiba) sowohl für den Ortsteil Seckach — Zimmern als auch für Neckarzimmern zutreffend, in nur einer Urkunde vorliegt, bleibt stets ungeklärt, welchem Zimmern diese Urkunde zugeschrieben werden kann.

Ihre Übersetzung:

Schenkung des Gamarit

In Gottes Namen nehme ich, Gamarit, eine Schenkung an den heiligen Märtyrer Nazarius vor, dessen Leib im Lorscher Kloster ruht. Nach meinem Willen soll die Schenkung für alle Zeiten in Kraft bleiben, und ich versichere, daß sie vollkommen freiwillig gemacht wurde.

Ich übergebe im Gau Wingartheiba (Wingartau), im Dorf Zimbren 1½ Morgen Land. Kraft nachfolgender Fertigung soll dieses ewiges Eigentum bleiben. Geschehen im Lorscher Kloster am 12. März im 14. Jahr der Herrschaft des Königs Karl (782), unter Abt Helmerich.

Weiterhin finden sich im Codex Laureshamensis Schenkungen

von Wartrun	vom 13. 4. 792
von Helibrat	vom 15. 3. 811
von Waldruth	vom 23. 9. 835
von Brunicho	vom 21. 7. 846

auf Heicholfesheimer bzw. Hecholfesheimer marca.

Schenkungen des Manolt	vom 29. 5. 789
Schenkungen des Leidrat	vom 30. 5. 795
Schenkungen des Libung	vom 5. 12. 796
Schenkungen des Albgoz	vom 15. 4. 798
Schenkungen des Othelm	vom 6. 11. 798
Schenkungen des Ocger	vom 12. 6. 802
Schenkungen des Adalung	vom 30. 5. 835
Schenkungen der Waldruht	vom 23. 9. 835
Schenkungen des Brunicho	vom 21. 7. 846

auf Sechheimer, Seccaheer und Seggaha marca.

Aus den aufgeführten Schenkungsurkunden weniger Jahrzehnte, aus ihren Stiftungen von Hofreiten, Liegenschaften und Leibeigenen, konnte man in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. bereits von einem stattlichen Ausmaß unserer Dörfer sprechen, zumal die Abtei nur einen Teil des Grundbesitzes als Geschenk erhielt.

B. Schmitt

	Zimmergeschäft
	Treppenbau
	Wellplatten
	Fassadenplatten
BERTHOLD ÜHLEIN	S E C K A C H

Alles für den Bau!

KARL SCHMITT KG

Baustoff-Großhandel – Fuhrunternehmen

6966 Grobeicholzheim - Telefon 0 62 93 / 2 92

Wir liefern:

Baustoffe aller Art, Porotonsteine, Ytongsteine,

Rheinische Bimshohlblocksteine, Isolierbaustoffe,

Wand- und Bodenfliesen, Stahltüren, Baustahlmatten,

Gartenplatten

Kirchen der Gemeinde Ortsteil Seckach

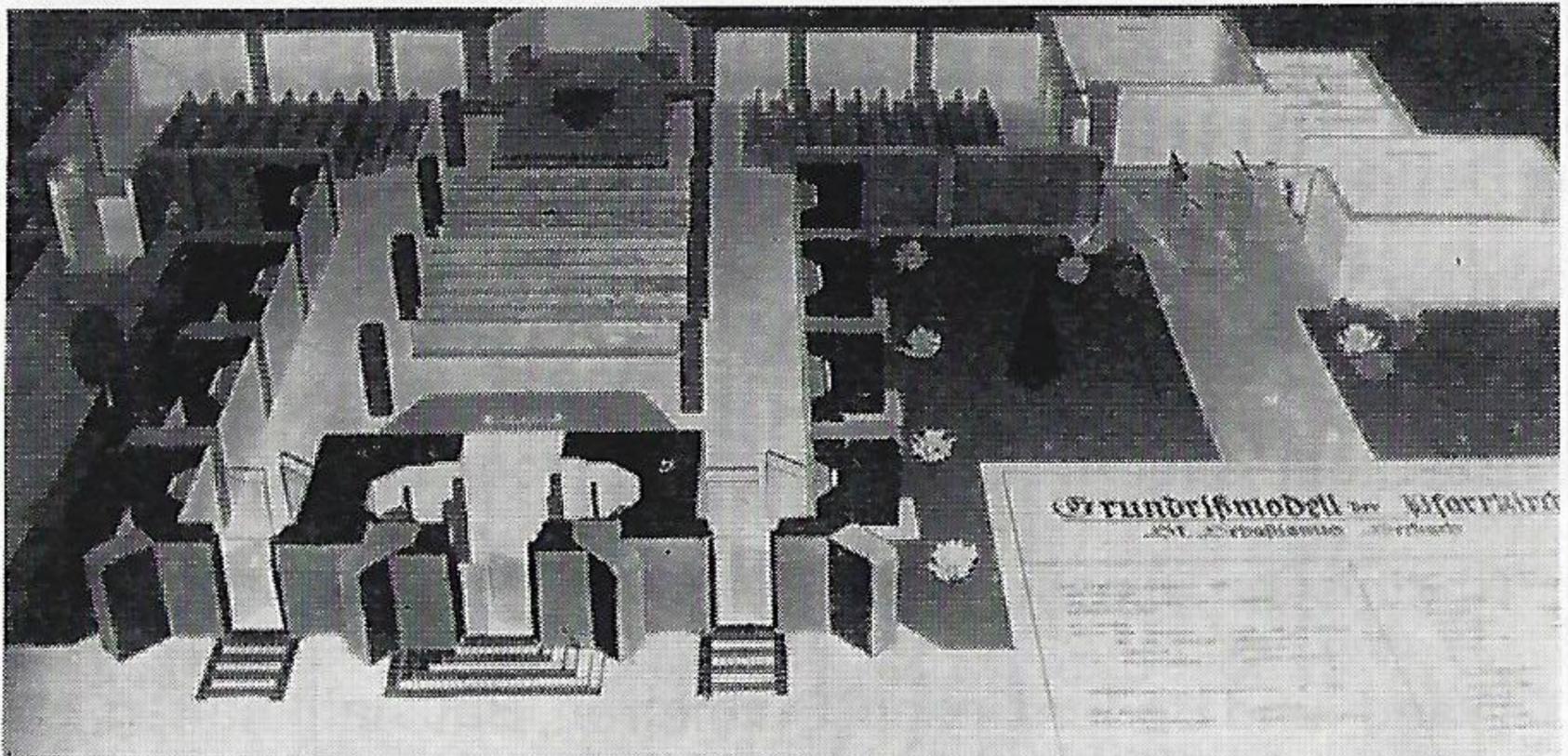
Unsere Dorfkirche St. Sebastianus macht von sich reden

Stiftungs- und Pfarrgemeinderat bemühten sich seit Jahren zusammen mit dem Erzb. Bauamt um die Renovierung und Erweiterung der Pfarrkirche St. Sebastianus.

Die planerischen Vorarbeiten sind seit dem Frühjahr abgeschlossen, und ein so stattliches Gotteshaus stilreiner Gotik (Neugotik) veranlaßte die Verantwortlichen aus der Sicht der Denkmalspflege den Altbestand der — obwohl erst im letzten Jahrhundert erbaut — den erhaltenswerten Bauten zuzurechnen.

Somit wird nach den vorliegenden Plänen das eingewölbte Mittelschiff einschließlich der Chorapside erhalten, und in Höhe der beiden letzten Joche der Apsis seitlich Anbauten in der Grundrißform eines Querhauses angefügt.

Im Bereich des Pfarrgartens kommen nach den Plänen eingehender Sanierung die Sakristei sowie Gruppenräume und Garage zu liegen, so daß nach Abschluß aller Arbeiten unsere Dorfkirche im neuen Glanze sich zum sonntäglichen Gottesdienst, zum stillen Gebet, als Stätte religiöser Einkehr einladend den Gläubigen wieder öffnet.



Grundrißmodell der Pfarrkirche St. Sebastianus

Dieses Vorhaben veranlaßt uns, auch einmal einen Blick auf die Zeiten zu werfen, in denen vor 145 Jahren die Großväter der heute Achtzigjährigen sich um den Neubau ihrer Kirche bemühten, so daß wir es in Dankbarkeit würdig erachten, das Geschaffene, das Vätererbe in Verantwortung uns zu erhalten.

Blättern wir in den Pfarrbüchern der damaligen Zeit, so liegen zwischen den eingehenden Verhandlungen, angefangen von der Abhaltung eines Vogtgerichts am 16. Dezember 1830 bezogen auf eine Erweiterung der alten Kirche, bis zur Versteigerung der Abbrucharbeiten nicht weniger als 26 Jahre.

Zum Kirchspiel (Pfarrei) zählten damals die Orte Seckach einschl. des Waidachshofs 721 Seelen, und Zimmern mit 322 Seelen, die jeweils an zwei Sonntagen die Seckacher Kirche besuchten.

Unter den damaligen Grund- und Standesherrn der Gemarkung bezogen der Fürst zu Leiningen die Hälfte des Großen Zehnt sowie die Hälfte des Kartoffelzehnt aus dem Kleinen Zehnt.

Die Herren von Eyb zu Dörzbach $\frac{1}{4}$ des Gr.-Kl.- und Blutzehnt.

Die Herren Rüdth von Collenberg zu Bödighheim und Eberstadt je $\frac{1}{8}$ des Gr.- Kl.- und Blutzehnt.

Die Stiftungskommission hielt eine Erweiterung für unzweckmäßig und forderte bedingt durch den schlechten Bauzustand der Kirche, und durch den Mangel an Raum einen Neubau; und war auch der Meinung, daß der Heiligenfond (Kirchenkasse) nie eine Hauptreparatur besorgt habe und daher nicht baupflichtig sei . . . „vielleicht ließe es sich irgendwo erheben, daß die Kirche von einem oder dem andern oder von allen Zehntherren erbaut worden sey.“

Die Auseinandersetzungen mit den Zehntherren begannen. Zu mündlichen Verhandlungen wurden Tagesfahrten angesetzt, und die Herren ließen sich durch ihre Zehntbeamte vertreten, die ohne Anweisungen und auch für bestimmte Verhandlungen nicht bevollmächtigt waren.

Sie erbaten sich Abschriften der Protokolle und Amtsrevisoratsakte, um ihre Erklärungen abzugeben.

Schleppend liefen die Verhandlungen. Die Tatsache, daß Seckach einst zum Kloster Seligenthal gehörte veranlaßte die Zehntherren mit Gewißheit anzunehmen, daß es nicht an Urkunden fehlen könne, aus welchen die Verhältnisse der Kirche zu Seckach und besonders wer sie zu bauen und zu unterhalten, entnommen werden könnten. Auch zweifelte man nicht an der Sorgsamkeit, mit welcher solche Klöster gewohnt waren durch Urkunden und Beschreibbüchern die kirchlichen und rechtlichen Verhältnisse mit ihren Untertanen festzulegen und für die Zukunft zu wahren.

Am 12. November 1840 wurde durch die Großhzgl. Bauinspektion die Kirche erneut begutachtet, und man verordnete sofort die Abstützung der Decke (Flachdecke) oder die Schließung der Kirche.

Es waren nachzureichen ein genauer Status des Heiligenfonds auf Grund der abgehörten Jahresrechnungen aus der Zeit von 1819 bis 1829, ferner ein Bericht über die Notwendigkeit und Baupflicht der Kirche.

Aus dieser Gehorsamsten Erklärung der Stiftungskommission und des Gemeinderats vom 31. Juli 1841 erfahren wir, daß der zu den Akten gefertigte Auszug aus dem Seligenthaler Saal- und Lagebuch vom Jahre 1699 zu genüge beweise, daß die Standesherrschaft den Turm, der Heilige aber das Langhaus der Kirche zu bauen und zu erhalten habe. Da jedoch der Heiligenfond an Hand der aufgelegten Rechnungen von 1819 bis 1829 nicht im Stande ist, die Kosten des Baues zu übernehmen, so treten nach § 7 des Kirchenbauedikts von 1808 die Zehntberechtigten als Baupflichtige ein.

Weiterhin ist aus der Stellungnahme zur Notwendigkeit des Neubaus zu erfahren, daß die Kirche nur noch 1/3 der Gläubigen aufnehmen könne, 2/3 dagegen stehen außerhalb . . . „sie ist so finster und ungesund, daß sie eher einem Gefängnis für Verbrecher als einem Bethause gleicht, und durchaus nicht mehr geeignet die Gemüther zur Andacht zu stimmen und himmelwärts zu erheben.“

Stützen in der Mitte des Langhauses sicherten Decke und Dachstuhl mit ihren abgefaulten Balkenaufgaben vor dem drohenden Einsturz, und handbreite Risse durchzogen die Seitenmauern. „Was den Thurm anbelangt, so mußte derselbe als lebensgefährlich schon im vorigen Jahr (1840) auf amtliche Weisung abgebrochen werden, und hangen nun die Glocken im Kirchhof auf einem besonders dazu aufgeführten Gerüst.“

Zwei Jahre später am 30. November 1842, faßte die Großhzgl. Regierung des Unterrheinkreises Mannheim folgenden Beschluß:

1. „Die Kirche neu zu bauen.
2. Daß zur Berechnung des notwendigen Raumes die Seelenzahl des ganzen Kirchspiels zu Grunde gelegt wird.
3. Daß das Kirchspiel von Seckach schuldig sei diesen Neubau fürsorglich und vorbehaltlich des Rechtsweges gegen diejenigen, welchen es als in früherer Ordnung baupflichtig darstellen zu können vermeint, vorzunehmen.“

Der Punkt zwei des Beschlusses war für die Kirchengemeinde Sekkach weniger angenehm, weil durch die Verpflichtung im Hohen Regierungserlaß die Vorarbeiten für den Kirchenneubau unterbrochen wurden, denn die Pläne und Voranschläge waren nur auf die Seelenzahl von Seckach hin berechnet und ausgerichtet. Auch die Gläubigen der Filiale Zimmern waren aufgebracht, denn sie sollten nach den Beschlüssen zur Finanzierung mit beitragen.

Selbst auf die Bittschriften hin ließ der Oberkirchenrat zu Karlsruhe am 9. November 1843 die Kirchengemeinde wissen, daß auf frühere Planungen keine Rücksicht genommen werden kann und daß unverzüglich neue Pläne einzureichen sind.

Ferner sollte ein Kapital zur Finanzierung aufgenommen werden und die Zahlung von Zehnt und Zehntzinsen solange eingestellt werden, bis rechtsweglich entschieden sei, wem die Baupflicht in letzter Ordnung obliegt.

Ein neuer Versuch wurde unternommen die Auspfarrung Zimmerns zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der bittlichen Vorstellung der Gemeinde Zimmern und mit dem gutachtlichen Bericht der Pfarreien von Seckach und Schlierstadt versuchte man, die seitherige im Kloster Seligenthal an Sonntagen gehaltene Frühmesse nach Zimmern zu verlegen. Dadurch würde Zimmern seinen eigenen Pfarrgottesdienst erhalten und man drängte auf seine Auspfarrung.

Inzwischen lagen die neuen Pläne vor, hinreichend Raum für die gesamte Kirchengemeinde (Seckach, Zimmern und Waidachshof). Auch das Erzb. Ordinariat nahm Stellung zu den Plänen und bestand darauf, daß die neue Kirche nicht auf dem Wiesengrund („Kleine Wiesen — Bleichwiesen“) auf den man sie zu bauen projektierte zu stehen kommt, denn fast in jedem Frühjahr ist derselbe mit Wasser angefüllt und war in den Jahren 1816 und 1824 von einem großen Hochwasser überflutet.

Der alte Bauplatz, der auf der geringen Anhöhe Felsengrund hat, ist nach der Verlegung des Kirchhofes dafür besser geeignet.

Am 24. Juni 1844 stellte der Großhzgl. Bez. Bauinspektor Moßbrugger den Antrag die Kirche zu schließen. Die vor vier Jahren eingezogenen Aspenpfosten könnten die Decke nicht mehr tragen, das Dachwerk sei sehr schlecht, und der Einsturz des Dachstuhls sei zu befürchten.

Im geräumigen Schulhaus sei die Wand zwischen den beiden Schulräumen herauszubrechen und eine Notkirche einzurichten.

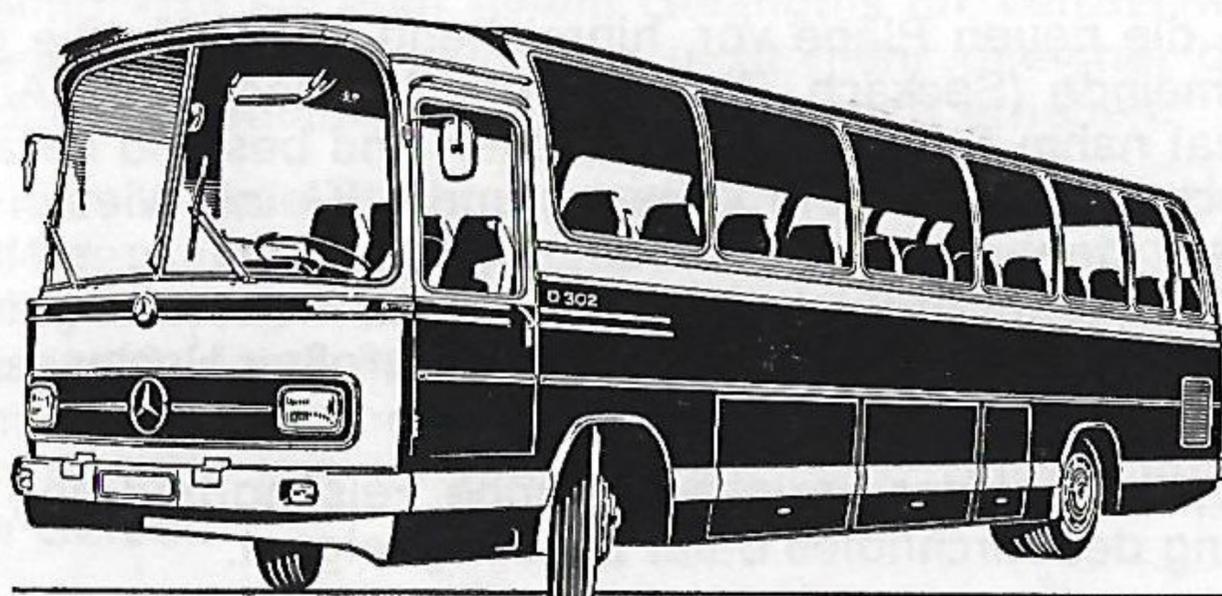
Am 13. November 1844 wurde der Gemeinde der Kostenvoranschlag für den Neubau von 22 453 Gulden mitgeteilt.

Auf einer Bürgerversammlung am 18. November, in der beschlossen werden sollte wie der Gesamtkostenaufwand vorschublich aufzubringen sei, war man der Meinung, daß vor Beginn des Bauens von einer Kapitalaufnahme solange nicht die Rede sein kann, bis rechtsweglich und endgültig entschieden sei, wer die Kirche zu bauen habe.

Die Räumlichkeiten der Schule fand man als Notkirche zu klein und brachte dafür die eine Schafscheune in Vorschlag und stellte fest, daß sie mehr Menschen aufnehmen kann als die alte Kirche. Es könnten der Altar, die Kanzel und die Orgel, ja sogar die Kirchenstühle darin angebracht werden.

Oberamtmann Felleisen und Bezirksbaumeister Moßbrugger begutachteten und genehmigten den Vorschlag zur Notkirche.

Modern und bequem reisen
 im In- und Ausland
 mit dem neuen Luxusreisebus
 50 Sitzplätze
 für kleinere Gesellschaften
 Omnibusse mit 47, 43 und 21 Sitzplätze



Paul Knühl

6966 SECKACH-GROSSEICHOLZHEIM

Telefon 0 62 93 / 2 13



Zu allen Krankenkassen
 und Versorgungsdienststellen
 zugelassen

ORTHOPÄDIE – FUSSPFLEGE
 Herstellung von orthopädischen Maßschuhen
 Einlagen nach Maß und Gipsabdruck in Metall,
 Kork-Leder, Plexitur
 Gummistrümpfe, Kniekappen, Knöchelstrümpfe,
 Fußbandagen aller Art
 Bergemann-Sahdalen nach Prof. Thomsen

Anton Schmitt und Sohn

SCHUHHAUS – FACHGESCHÄFT FÜR ORTHOPÄDIE

6966 SECKACH/BADEN

Seestadtstraße 8 – Telefon 0 62 92 / 4 28

Für die alte Kirche machten sie den Vorschlag: weitere unbeschlagnete Pfosten unter den Durchzügen rechts und links und unter der Orgelbühne einzuziehen, auf dem Dachboden den Blasebalg und sämtliches Riegelwerk zur Entlastung zu beseitigen, das abgefaulte Sparrenwerk in den Balkenzapfen mit eisernen Klammern zu überbrücken und zu befestigen, um sie noch so lange zu benutzen, bis sie einer neuen Kirche Platz machen muß.

Wegen der Baupflicht kam es zwischen den Zehntherrn und der Kirchengemeinde zu keiner Einigung.

Die Stiftungskommission bevollmächtigte am 7. April 1845 den Obergerichtsadvokaten Herrn Bertheau aus Mannheim die Rechtsklage gegen die Zehntherrn zu führen.

Die Klage in Sachen des Kirchspiels Seckach richtete sich vor dem Großhzgl. Hochpreislichen Hofgericht gegen:

1. die Fürstl. Standesherrschaft Leiningen
2. die Grundherrschaft Rüdts von Collenberg zu Bödighheim
 - a) den Großhzgl. Kammerherrn Freih. Adolf Rüdts v. Collenberg zu Bödighheim
 - b) K K Österr. Major Freih. Friedrich Rüdts v. Collenberg in Wien
 - c) den Großhzgl. Ministerresidenten Freih. Ludwig Rüdts v. Collenberg in München
 - d) den Großhzgl. Kammerjunker u. Amtsassessor Freih. Carl Rüdts v. Collenberg in Baden-Baden
3. die Grundherrschaft Rüdts v. Collenberg zu Eberstadt
 - a) den Großhzgl. Stadtrat und Kammerherrn Freih. Franz v. Collenberg in Karlsruhe
 - b) den Großhzgl. Major Freih. August Rüdts v. Collenberg in Heidelberg
 - c) den Großhzgl. Oberleutnant Freih. Rudolf Rüdts v. Collenberg in Eberstadt
4. die Grundherrschaft von Eyb zu Dörzbach im Königreich Wttbg. in der Person des Königl. Bay. Majors Freih. Albrecht Ludwig v. Eyb in Stammersdorf bei Ansbach
5. die Pfarrei Seckach zwangsläufig, wegen ihres Anteils am Kleinen Zehnt.

Die Vollmacht für die Führung des Prozesses hatte man nicht weitergeleitet, weil man glaubte, Gemeinderat und Bürgerversammlung würden sich bei einem persönlichen Nachteil im Falle des Rechtsstreits nicht schützend vor die Stiftungskommission stellen. Daraufhin versammelte man am 11. Juli 1845 die Bürger und erteilte der Stiftungskommis-

sion die Vollmacht, daß auch, wenn der gerichtliche Entscheidungsakt zu Ungunsten der Gemeinde sich entwickelt, keine Verantwortlichkeit und Nachteile denselben zu Last geschrieben werden sollen.

Durch einen Erlaß des Innenministeriums vom 16. Juni 1846 wurde Zimmern von der Kirchenbaupflicht befreit. Die Hohe Behörde duldet jedoch unter Berücksichtigung der künftigen Zunahme der Gemeinde keinen Einspruch gegen die Abänderung der Pläne; man bestand auf den Beginn des Neubaus, denn der schwebende Prozeß mit den Zehntherren über die Baupflicht sei kein gesetzliches Hindernis den Neubau bis zur Beendigung des Prozesses zu verschieben.

Pfarrer Stolz teilte über das Bezirksamt der Großhzgl. Regierung mit, daß die Gemeinde unmöglich provisorisch dafür einspringen könne, so nötig der Kirchenbau auch sei.

„Die Gemeinde ist noch mit 31 080 Gulden Zehntablösungskapital belastet dafür ist der Zins kaum aufzubringen. Die Folgen der letzten Notjahre seien noch sehr fühlbar, und ohne den derzeitigen Straßenbau von Seckach nach Buchen wären viele der äußersten Not verfallen.“

Die Gemeinde schuldet den Herren von Zobel in Messelhausen noch 13 000 Gulden und 600 Gulden an Akziser Geiger in Bofsheim für dort geborgtes Geld.“

Umfangreich sind die Prozeßakte bestehend aus Abschriften, „Vernehmlassungen“ (Vernehmungen), Fristenverlängerungen, Bevollmächtigungen und Urteilen.

Die bereits aufgeführten Beklagten hatten wegen kollidierender Interessen und ihrer unterschiedlichen Zehntbeteiligung jeweils ihren eigenen Gerichtsadvokaten.

Um den Baupflichtigen zu ermitteln wurden die Reparaturrechnungen aus der Gemeinde u. die der Kirchenkasse bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück zusammengetragen (1644 bis 1831) die uns über die Vermerke der aufgeführten Reparaturen ein aufschlußreiches Bild vermitteln über das Aussehen unserer früheren Dorfkirche.

Nach 6jähriger Prozeßdauer wurde am 27. November 1851 vor dem Großhzgl. Bad. Oberhofgericht zu Mannheim der Urteilsspruch, versehen mit dem größeren Gerichtssiegel, verkündet. Die Zehntherren wurden für baupflichtig erklärt, und der Prozeß war für die Kirchengemeinde gewonnen.

Verhandlungen zwischen den Zehntherren und dem Kirchspiel regelten die Baulastenabschätzung und die Lastenbeschreibung. Mit äußerster Aufmerksamkeit überwachten die Verhandlungsbevollmächtigten ihre Rechte und Pflichten fürsorglich des Neubaus.

Zwischenzeitlich wurde die Schafscheune mit einem Kostenaufwand von 272 Gulden und 22 Kreuzer als Notkirche ausgebaut. „Riegelwän-

de“ aus „Schlier“ und „Wickelgeflecht“ wurden ausgebessert, „Strohleimen“ wurde aufgetragen und „abgeweißelt.“ Die Seitenwände erhielten je 3 Fenster, der Fußboden wurde 3 bis 4 Fuß tief ausgehoben, mit Schutt aufgefüllt und auf Bodenrippen rauh gefügte Diele aufgenagelt.

Die alte Kirche wurde am 30. Dezember 1856 auf Abbruch versteigert und das von Andreas Bischoff III angelegte höchste Gebot von 222 Gulden genehmigt.

Sie war einst in den Tagen, als Seuchen und somit das „Große Sterben“ über das Land hereinbrach allen Gläubigen ein Zufluchtsort; wo man seinem Schicksal überlassen, in frommer Gottergebenheit sich dem Schutzheiligen St. Sebastianus anvertraute.

In ihr versammelten sich auch seit dem Pestjahr 1635 — nachweisbar bis zum Jahre 1919 — die Gläubigen aus Osterburken, die für eine glückliche Abwendung der Pest gelobten, einmal im Jahr in einer Wallfahrt zum Schutzheiligen St. Sebastianus nach Seckach zu pilgern.

Eine kleine Dorfkirche, 30 Fuß breit und 50 Fuß lang, über dem Chorraum ein aus Tuffstein überspanntes Chorturmgewölbe und ein Kirchenschiff mit flacher Balkendecke, seit dem Jahre 1731 mit einem äußeren Zugang zur Empore, fiel unter die Spitzhacke.

Mit ihr fiel die Ringmauer, die den Kirchhof einfriedete; es fiel das Wachhäuschen mit seinem Türmchen, von dem aus über die Friedhofsmauer überschaubar man den nächtlichen Dorffrieden kontrollierte.

Die Bürger der Gemeinde führten „in der Fron“ den Bauschutt vom Platze. Alles was nicht für die Notkirche bestimmt war, alles Schnitzwerk, Bilder und Grabplatten, verblieben der Gemeinde. Behauene und rauhe Steine blieben nach dem Abbruch für den Neubau am Platze liegen, und ein mittelalterliches Dorfbild gehörte der Vergangenheit an.

B. S c h m i t t

Gasthof „Zum Lamm“ und Bahnhofwirtschaft

Bes. OTTO STIEBER

6967 Seckach — Bahnhofstraße 39 — Tel. 0 62 92/ 2 14

Evang. Kirche, Ortsteil Seckach

Im 19. Jahrhundert kamen die ersten Evangelischen nach Seckach; ihre Zahl nahm ständig zu, erreichte 1958 200. Am 10. Juli 1955 faßte der Kirchengemeinderat Bödigheim den Beschluß zum Bau einer Kapelle. Nach einer am 29. Juli 1956 stattgefundenen Gemeindeversammlung erhielt Dipl. Arch. Hallmann, selbst Gemeindeglied, den Auftrag zur Planung. Zwei Jahre später, am 12. Oktober 1958 fand mit Dekan Dr. Bier (Adelsheim) die Grundsteinlegung statt. Ein weiteres Jahr später, am 2. Advent 1959, hatte die evangelische Gemeinde ihren großen Tag. Die fertiggestellte Kapelle wurde durch OKR Katz (Karlsruhe) eingeweiht, unter Mitwirkung des evang. Posaunenchores Bödigheim und des MGV „Sängerbund“ Seckach. Nach der Weihe erklang erstmals die Orgel, die mit einer elektropneumatischen Traktur versehen und mit fünf klingenden Registern ausgestattet ist, mit einem Dankchoral. Am 13. Januar 1963 ging ein weiterer Wunsch der Kirchengemeinde in Erfüllung. In einem Festgottesdienst mit OKR Kühlewein (Karlsruhe) konnten die beiden Glocken eingeweiht werden; beide Glocken stammen von der Firma Gebr. Bachert, Kochendorf. Die d“-Glocke, gebraucht, und die f“-Glocke, neu, mit schwerer Rippe, ist gut auf das Viergeläute der katholischen Kirche abgestimmt.

K. S c h i m p f

Unsere Zimmerner Dorfkirche

Am 12. August dieses Jahres wurde in Zimmern der neue Zelebrationsaltar konsekriert. Der Abt von Neuburg, Dr. Albert Ohlmeyer, nahm die Weihe vor. Es war ein Freudentag für die 547 Katholiken. Mit dieser Altarweihe wurden auch die Renovierungsarbeiten an und in der Zimmerner Kirche abgeschlossen. Diese Arbeiten kamen auf 235 414,22 DM. Trotz der großen Spendenfreudigkeit der Zimmerner Bevölkerung ist noch eine Restschuld von 68 914,22 DM aufzubringen. Oft wird die Frage gestellt, ob es irgendwelche Daten für die Vergangenheit der Zimmerner Kirche gibt. Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Trotzdem läßt sich folgendes feststellen. Die heutige Gestalt erhielt die Kirche in den Jahren 1909 bis 1910. Es wurden damals die Seitenschiffe angebaut. Auf Photos dieser Zeit sieht man den damaligen Ortspfarrer Fr. Schlatter und viele Zimmerner, die beim damaligen Ausbau der Kirche mithalfen. Am 29. Juni 1910 spendete Dekan Leusel von Osterburken der Kirche die Weihe. Der Erweiterungsbau von 1909 bis 1910 kostete 18 250,— Mark.

Daß auch in der Zeit vor 1900 die Kirche bestand, wird durch folgendes belegt: Auf einem Türsturz steht das Datum 1818. Ob damals die Kirche renoviert wurde, läßt sich nicht feststellen. Daß es auch schon im Jahre 1727 eine Kirche und einen Zelebrationsaltar in Zimmern gab, belegt ein Konsekrationszettel, der beim Abbau des letzten Zelebrationsaltars am 20. April 1971 zum Vorschein kam. Da-

rauf steht in lateinischer Sprache, daß der Abt von Amorbach, Dr. Joseph Haberkorn, am 9. Juni 1727 in Zimmern den Hauptaltar konsekrierte. Leider starb dieser 61. Abt von Amorbach 14 Tage nach dieser Weihe.

Auch im Jahre 1671 muß es schon eine Zimmerner Kirche gegeben haben. In einem Rituale dieser Zeit steht das schöne Wort des damaligen Ortspriesters: „Ich diene der Kirche von Zimmern in der Nähe von Seligenthal . . .“

Ich hoffe vor allem der Jugend hiermit einen Dienst erwiesen zu haben. Es soll ihr Ansporn sein, weitere Forschungen anzustellen, damit auch die Zeit vor 1671 noch bekannter wird. S a l m , Pfr.

„Gewann Teufelsklinge“ — „Kinder- und Jugenddorf Klinge“

Werdegang in Stichworten

- 1944 Fremdarbeiter der Kugellagerfabriken Schweinfurt sind dort in OT-Baracken untergebracht.
- 1946 Flüchtlingstransporte werden in die Baracken eingewiesen. Caritasdirektor Pfarrer H. Magnani bekommt eine Baracke, später mehr, zur Flüchtlingsbetreuung zugewiesen.
- 1947 Nach Auszug der Flüchtlinge kommen Waisenkinder und erholungsbedürftige Kinder, die mit Waisenmüttern zu Familien zusammenwachsen und eine neue Heimat bilden. Dazu werden Mädchen in einer Haushaltungsschule auf das Leben der Frau vorbereitet.
- 1956 Die Klinge als Jugenddorf erstreckt sich von der Seckach bis zum Haus St. Markus und von der Siedlung bis zum alten Eichenkreuz in der Dorfplatzmulde.

Das Herzstück des „Kinder- und Jugenddorfes Klinge“: Die Kirche St. Bernhard.

Da die Kapelle des seligen Bernhard den zahlenmäßigen Anforderungen der Klingebewohner nicht mehr gewachsen war, wurde am 17. 10. 1954 der Grundstein zu einem neuen Gotteshaus gelegt. Mit am Bau beteiligt waren Mitglieder des holländischen Bauordens des Pater Werenfried van Straaten.

Der Bischof von Tsingtau, in China verfolgt und nach Deutschland zurückgekehrt, konnte am 21. 5. 1956 die Kirche St. Bernhard weihen. Damit war ein Herzenswunsch des Dorfvaters Geistl. Rat Pfarrer Heinrich Magnani in Erfüllung gegangen. Durch seine moderne Konzeption war seine Ausgestaltung schon damals richtungsweisend.

**Sinalco**

Verkauf durch

Getränke-Wachter

6966 Zimmern (Odenwaldkreis)

Elektro Angstmann

6966 Seckach

Bahnhofstraße 34

Telefon 0 62 92 / 3 25

Verkauf von sämtlichen Elektrogeräten

Installationen

Einbau von Heißwasserspeichern und
Elektroheizungen

Zugelassen beim Badenwerk, bei der Energie-Versorgung Schwaben und beim
Elektrizitätswerk Adelsheim

Wissenswertes von der evang. Kirche in Großeicholzheim

1. Es ist die Regel, daß in Dörfern und Städten aus historischer Bedingtheit die evangelischen Kirchen meist die jüngeren Kirchen sind. Die Reformation als Ursache der evangelischen Gemeinden ist ja auch eine Geistesbewegung des XVI. Jahrhunderts! Aber in unserem Dörflein Großeicholzheim ist eine Ausnahme zu dieser Regel festzustellen, indem die katholische Gemeinde ihre jetzige Kirche erst 1819 — 1821 gebaut hat. Wie kam es zu dieser Regelwidrigkeit?

Seit dem 15. Jahrhundert gehört unser Dorf „Eycholzheim maior“ zur Kurpfalz, deren Kurfürsten auf dem Schloß zu Heidelberg residierten. Bis 1685 regierte der letzte evangelische Kurfürst Karl, ein „körperlich wie geistig siecher Mann“. Seine Ehe mit der dänischen Königstochter Wilhelmine Ernstine blieb kinderlos, und die Pfalz ging damit nach geltendem Gesetz und Herkommen von dem reformierten Haus Simmern über an die katholische Linie in Neuburg. So wurden unter Philipp-Wilhelm, und erst recht unter Johann-Wilhelm, der 1690 — 1717 die Geschicke der Kurpfalz bestimmte, die Konfessionsverhältnisse planmäßig verändert. Mönche der verschiedensten Orden zogen allenthalben ein. Wo in einem Dorfe sechs Katholiken waren, wurde katholischer Gottesdienst eingerichtet, und bald wurde das Mitbenützungsrecht überall gefordert. Damit wurden sehr viele evangelische Kirchen simultan, d. h. sie mußten beiden Konfessionen zur Verfügung stehen, bei deutlicher Begünstigung der katholischen Konfession des Kurfürsten. Klagen und Beschwerden der Reformierten waren lange ohne Erfolg, bis einige evangelische Fürsten (von Holland, England, Preußen und Schweden) mit ähnlichen Staatsgesetzen für ihr Land drohten. Nun bequeme sich der Kurfürst Johann Wilhelm zur Religionsdeklaration vom 5. Mai 1705, worin das Simultaneum wieder aufgehoben wurde und 2/7 der Kirchen den Katholiken zugesprochen wurden und 5/7 den Reformierten. Den Lutheranern, die an Zahl mehr waren als die katholische Konfession, wurde kein Anrecht zugesprochen. So kam es im Jahre 1705, daß in Rittersbach die dortige Simultankirche den Katholiken zugesprochen wurde und in Eicholzheim die alte Kirche der evangelischen Gemeinde verblieb. Die katholische Gemeinde durfte ihre Gottesdienste im oberen Saal des damaligen Rathauses auf dem Marktplatz halten. Seckach gehörte nicht zur ehemaligen Kurpfalz und war darum von der Religionsdeklaration 1705 nicht betroffen.

2. Um eine Kirche und den Pfarrer in seiner Arbeit besser wirtschaftlich tragen zu können, war es mittelalterlicher Brauch, etliche Äcker, Wiesen und Waldungen der Kirche zu schenken, welche Liegenschaften Pfründe genannt wurden. So reden unsre alten Dokumente von der „Laurentiuspfründe“, die also dazu dienen sollte, die



Chorraum der evangelischen Kirche, Ortsteil Großbeicholzheim

Übung des Gottesdienstes in der Laurentiuskirche tragen zu helfen. Indem nun aber die katholische Gemeinde ihre neue Kirche 1821 mit demselben Heiligennamen Laurentius belegte, so hat unsre Gemeinde Großbeicholzheim die seltene Tatsache, gleich zwei Laurentiuskirchen zu haben. Doch habe ich noch nicht gehört, daß jemand den Ausdruck Laurentiuskirche gebrauchte; die Kennzeichnung als evangelische oder katholische Kirche ist volkstümlicher geblieben. Laurentius war ein Diakon der Christengemeinde zu Rom und wurde i. J. 258 auf einem glühenden Eisenrost zu Tode gefoltert. Sein Gedenktag ist der 10. August. Als um 1958 die Äcker der bisherigen Laurentiuspfründe flurbereinigt wurden, bestand ich darauf, einen Rest der Laurentiuspfründe am Bödighheimer Weg zu erhalten, indem diese etwa 2 ha große Flur als Pfarreiäcker verpachtet werden, mit besonderem Rechtsanspruch des jeweiligen Pfarrers.

3. Wie alt ist unsre Kirche? Die genaue Beobachtung der Fenstereinfassung läßt erkennen, daß zwei Fenster an der Nordseite eine an-

dere und einfachere Rillenführung haben als die übrigen Fenster. Auch hat dies Stück Mauer nicht das genaue rechteckige Ebenmaß. Als bei der Renovation 1971 man auch nur an dieser Innenwand Freskenmalerei entdeckte, bestätigte sich diese Mauer als ältestes Mauerwerk. Die Art der Fresken weisen trotz ihrer mangelhaften Spuren ins Mittelalter. Beachten wir, daß die umliegenden Dörflein mit ihren Kirchengründungen (meist im 13. Jh.) alle Erwähnung finden in der Geschichte des Klosters Amorbach (von Groppius), nicht aber dabei unser Eicholzheim erwähnt wird und daß dennoch in Amorbacher Klosterurkunden vom Jahr 1393 ein „Conrat pfarr zu eyholtshem“ erwähnt wird, so liegt der Schluß nahe, daß unser Kirchlein als Eigenkirchlein der Herren von Eicholzheim wohl ins 13. Jahrhundert zurückgehen dürfte. Vielleicht war es einem miles (=Ritter) Volcnandus de Eicholfesheim um 1270 ein inneres Bedürfnis, neben seinem Wasserschloß auch ein Kirchlein zu haben.

Freilich schloß jenes älteste Kirchlein außer dem Turmraum nur jene zweite Seitenfenster der Nordwand ein, dazu an der Nordseite eine Sakristei, wie das niedere Portal, der wesentlich kleineren Größe damaliger Menschen entsprechend, beweist. Die Wiederentdeckung jenes niedrigen Türleins, das bis 1971 durch hohe Grabplatten verdeckt war, hat es gerechtfertigt, auch an dieser Nordseite wieder eine Sakristei 1972 zu errichten.

4. Als der ganze Verputz des Innenraums 1971 abgeschlagen war, konnte man deutlich feststellen, daß die Kirche mehrere Umbauereignisse schon erfahren hat. Der gewichtigste war ohne Zweifel um 1720 geschehen. Am Turm finden wir einen Stein mit der Jahreszahl 1718, dazu die Initialen des baulustigen Pfarrers Johann Lohrsbach. Und die alten Rechnungen von 1720 geben es klar wieder, wie damals das heutige äußere Aussehen unserer Kirche gestaltet wurde: der Turm wurde von einem „Meister aus Tirol“, Christian Lempert, erbaut, der mit seinem Gesellen auch das Kirchenlanghaus um 15 Schuh länger und 6 Schuh höher und 5 Schuh gegen Süden breiter baute. Drollig vermerkt die Rechnung, daß nach Fertigstellung des Turmes dem Meister und seinen Gesellen nachdem sie „ihren Spruch getan und die Strauß aufgesteckt . . . jedem ein Schnupftüchlein von Catton gegeben“ wurde, dem Dachdeckermeister und seinen Gesellen je ein Paar Strümpfe, „so sie bei getanem Spruch auf dem Knopf (Turmknauf) angezogen“!

5. Durch die Ablieferungspflicht der zwei größeren Glocken für die Kriegsbelange 1943 war uns nur ein kleines Glöcklein geblieben. 1951 lieferte uns der Bochumer Verein die jetzigen drei Gußstahlglocken. Als Motiv für diese neuen Glocken wählten wir die drei ersten Töne des Tedeum (Gesangbuchlied 137): f as b, mit den biblischen Namen: Glaube (für die größte Glocke), Hoffnung und

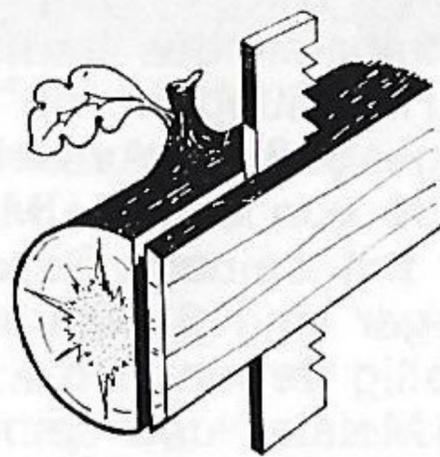


heinz erke

Malermeister

WERKSTÄTTE FÜR MODERNE RAUMKUNST

SECKACH :: TELEFON 0 62 92 / 2 70



KARL ÜHLEIN

Sägewerk – Holzhandlung – Lohnschnitt

6966 BÖDIGHEIM

Post Seckach – Landstraße 211



Eine Seite des Viergöttersteins. Die Siegesgöttin Viktoria zeigt auf einen Schild und tritt besitzergreifend auf den Erdkreis (Bad. Landesmuseum Karlsruhe Bildarchiv).

Liebe (für die Glocke mit dem höchsten Ton). Unser altes, kleines Bronzeglöcklein haben wir an die Gemeinde in Lengenrieden abgegeben. Umgeben von einem würdig gestalteten Kirchplatz ist das Bauwerk unserer Kirche gewiß keine Zierde unseres Dorfes. K. M. Sch.

Wußten Sie ... ?

- ... daß die älteste Urkunde von 1393 eine eigene Pfarrei Eicholzheim bezeugt.
- ... daß zwei Familiennamen-Fryh (Frei) und Eberlin (Eberle) schon vor 1500 in Grobeicholzheim bekannt sind.
- ... daß Veronika von Eicholzheim (1539 mit Franz Rüdts vermählt) die letzte Namensträgerin „von Eicholzheim“ ist.
- ... daß der erste namentlich erwähnte Lehrer 1699 Caspar Halder, in Eicholzheim unterrichtete.
- ... daß im Jahre 1701 Grobeicholzheim 250 Einwohner zählte, während es 1806 schon 630 waren. 1716 wird eine Judenfamilie erwähnt.
- ... daß 1806 noch 116 Häuser mit Stroh gedeckt waren und 1876, also vor fast 100 Jahren, die Errichtung eines Kindergartens bezeugt wird.
- ... daß 1901 Hindenburg anlässlich eines Manövers für 10 Tage im Grobeicholzheimer Pfarrhaus zu Gast weilte.

(Auszüge aus dem Heimatbuch „Grobeicholzheim“ von Pfarrer K. M. Schmitt)

Der Vinzenz und die Freiheit

„E Seggemer Gschichde“

Als die franz. Revolution in den Märztagen 1848 auch auf unsere bad. Heimat übergriff, als Putsche und Aufstände das gärende Land erschütterten, als Struve und Hecker die Rechte und Freiheiten des Volkes auf die Revolutionsfahnen schrieben, da wurde auch in der bäuerlichen Volksseele ein lang zurückgehaltener, nie ganz erloschener



Funke alter Volksrechte angefacht.

Als am Fastnachtsdienstag, dem 7. März 1848, die bäuerliche Volkserhebung aufflackerte, in der Nacht vom 8. zum 9. März das leiningische Hofgut Marienhöhe bei Osterburken in Flammen aufging, und als am 9. März ein Bauernaufgebot siegesbewußt gegen die Amtsstadt Buchen zog, waren auch bereits die Aktiven, die Kampfgruppen der Freischärler, in Richtung Neckartal in Marsch gesetzt.

Es waren ihrer zwei aus unserem Dorf, voran der V i n z e n z.

Ihre Einberufung, ein verbrieftes Dokument des aktiven Widerstandes im Kampf um die Freiheit schloß mit den Worten: „Es lebe die Republik – es lebe die Freiheit.“

Guten Mutes zogen beide aus. Doch schon bald sickerte die erste Nachricht durch von anrückendem Militär, und Gendarmen seien bereits auf der Suche nach den Rädelsführern.

Zu gefährlich wurde für beide der gemeinsame Weg; und nach der Strategie „Getrennt marschieren“, doch weit davon entfernt, „Vereint zu schlagen“, setzten sie sich voneinander ab.

Doch der Vinzenz kam nicht allzuweit.

Überrascht von einer großherzoglichen Patrouille, in der Brusttasche Order und Aufruf zum Kampf für die Freiheit; trieb den Vinzenz zum unverzüglichen Handeln.

Er bemühte sich, den Abstand zu seinem unangenehmen Begleiter etwas zu vergrößern, schlug seinen Mantelkragen hoch, wagte den Griff in seine Brusttasche, zog vorsichtig sein Dokument der Freiheit

hervor, und führte es beim Weiterlaufen kopfhängend zum Mund, zerkaute und schluckte es.

Das Beweisstück für sein Vorhaben war verschwunden.

Nach einem kurzen Verhör und nach einer Leibesvisitation war der Vinzenz dank seiner Entschlossenheit, seines Mutes und seiner Schläue wieder auf freiem Fuß.

Der Kanonendonner in der Entscheidungsschlacht bei Waghäusel zwischen preußischen Truppen und badischen Revolutionären war verstummt, und mit ihm der Ruf nach Freiheit. Unbehellicht war dem Vinzenz eine glückliche Heimkehr beschieden.

Wer aber noch nach der Freiheit suchte, mühte sich vergebens, denn
„de Vinzenz hotsch gfrässe“.

Berthold Schmitt

Die Gründung des Hammerhofes.

Nacherzählt von Claudia Grimm, Schülerin Kl. 6, Hauptschule Seckach.

Ungefähr ins Jahr 1635 fällt die Gründung des Hammerhofes. Ein durch Kriegswirren zurückgebliebener Russe soll etwa 1 km unterhalb vom Ortsteil Zimmern einen „Hammer“ (Hammerschmiede) eingerichtet haben, wodurch er den Bauern gute Dienste leistete. Von weither kamen die Leute, holten die zur Landwirtschaft benötigten Geräte, wie Pflugscharen, Hacken und Sensen und ließen sie ausbessern.

So kam es vor, daß sich die Kunden 2—3 Tage aufhalten mußten. Ein reges Leben herrschte auf den Wiesen vorm Hammer. Der Betrieb blühte, das Werk wurde erweitert, weitere Hämmer und noch eine Ölmühle wurden an das große Wasserrad angeschlossen. Das Wasser wurde durch ein Wehr gestaut. Das Hammerwerk war bis 1870 in Betrieb, während Öl bis in die 80er Jahre geschlagen wurde.

Das Anwesen wurde oft verkauft und verschiedene Besitzer hatten es wieder erworben. Dann wurde aus dem Anwesen ein Wirtshaus errichtet. Heute gehört der Hammerhof Herrn Eger aus Mannheim. Pächter ist Karl Angstmann aus Zimmern.

HEINZ WÖRZ

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNGSBETRIEB

6966 Seckach

Verkauf
Kundendienst
Reparaturen
Karosseriearbeiten
Ersatzteile
SHELL-Tankstelle



WILLI WÜNST

6966 SECKACH

Telefon 0 62 92 / 2 60

Landgasthaus „Hammerhof“

Ihr erholsamer Aufenthalt
für Kenner
gepflegter Gastlichkeit

ZIMMERN – WIESENTAL

Telefon 0 62 91 / 3 06

Nur ein Stein . . . ?

Immer wieder geschieht es, daß Zeugen der Vergangenheit verlorengehen. Oft ist es Gedankenlosigkeit, oft Unverständnis. Im Ortsteil Seckach tauchte so ein steinernes Zeugnis auf. Das frühere Haus des Anselm Bischof wurde vom jetzigen Besitzer, (Fam. Siegmann) renoviert und dabei kam dieser Stein (Foto) zum Vorschein. Dem Laien zeigt sich eine 8 und drei Steinmetzzeichen. Der Heimatkundler kann eher Deutungen vornehmen. Pfarrer K. M. Schmitt und Obl. B. Schmitt haben dies versucht. Vermutet wird, das es sich um das Teilstück eines größeren Steines, handelt. Die 8 dürfte Teil des Baujahres sein. Sehr nahe liegt die Vermutung, daß es sich um Steinmaterial der vor rund 100 Jahren abgetragenen alten Kirche handelt. Die beiden mittleren kleinen Zeichen dürften von Steinmetzmeistern stammen. Rechts das größere von dem bauführenden Obermeister.



Im Ortsteil Seckach verändert sich das altvertraute Straßenbild

Zum früheren fränkischen Dorfbild gehörte die Mühle. In reger Betriebsamkeit drehten sich die Mühlsteine, getrieben durch die Wasserkraft des Hüffelbaches.

Der Besitz, einst ein Lehen der Herren von Düren, fiel im Jahre 1322 an das Kloster Seligenthal (Urkunde Hpt.-Staatsarchiv München). Ihre Liegenschaften halten sich unter den Flurnamen als „Mühläcker“ noch heute im Sprachgebrauch der bäuerlichen Bevölkerung.

Im Jahre 1924 brannte die alte Mühle nieder, und nach ihrem Wiederaufbau war es nicht mehr das Mühlrad, sondern die Wasserturbine, die drei Walzenstühle betrieb.

Mit „Zweispänner“, am ledernen Brustband die Schellen, am Leiterbaum des Wagens den Hafertrog für das zugkräftige Gespann, versorgte der Fuhr- und Mühlknecht die Kundschaft der Nachbarorte; und Kuh- und Pferdegespann auf dem Mühlhof (siehe Bild) waren vertraute Bilder des geschäftigen, bäuerlichen Alltags vor der Mühle.



Nach dem Übergang der „Ortweinschen Mühle“ an die Erbgemeinschaft Wacker (1964) blieb am 30. Juni 1971 ihr Räderwerk für immer stehen.

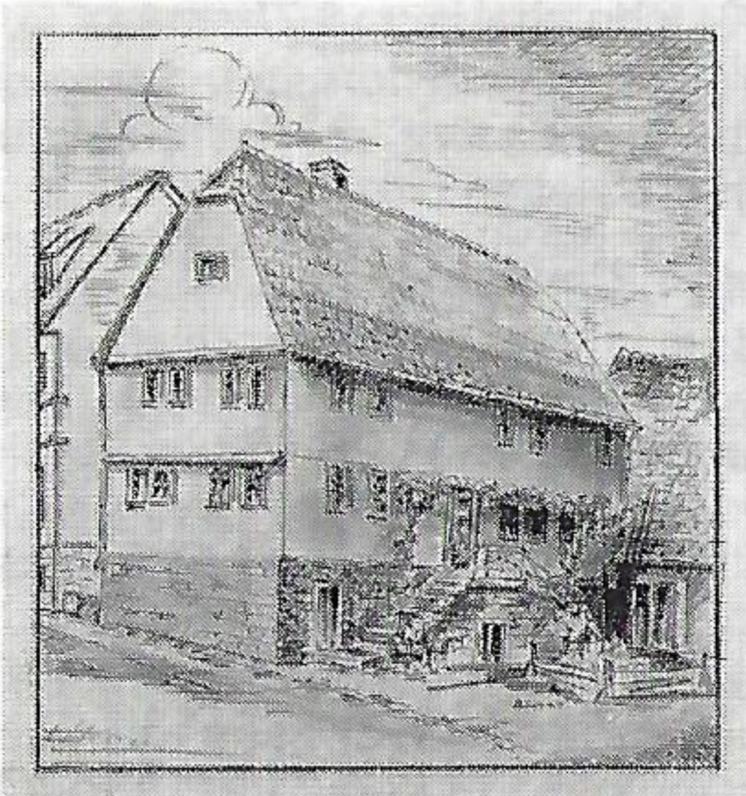
Das Mühlengrundstück wurde von der Gemeinde und der Bundespost aufgekauft.

An der Stelle, an der einst die neue Stallung und Scheune stand — alte Scheune 1931 niedergebrannt — steht bereits eine moderne Fernmeldevermittlungszentrale der Bundespost.

Die Mühle selbst wurde im Jahre 1972 abgebrochen, und auf ihrem Platz entsteht der Neubau für ein zentraler gelegenes Postamt.

Es ging damit das Schicksal und die Geschichte einer Mühle zu Ende, deren Räder sich drehten für des Bauern Fleiß — für sein täglich Brot.

Das Haus von Karl Peter Matt war eines der ältesten im Dorf. Es wurde von seinen Erben an den Nachbar Arno Dörzenbach verkauft, der das Haus abtragen ließ. Der Stein über dem Kellereingang trug die Jahreszahl 1789.



Das Haus übernahm um die Jahrhundertwende Barthel Bischof. Er ersuchte gnädigst, so berichtet die Urkunde: . . . „als Unterthan und Getreuer für sich und der Seinigen besserem Aufkommen, offene Wirtschaft zu treiben gemeinet, mit gehorsamster Bitt, ihm auf sich seine gelegene Behausung, als welche zu einer Wirtschaft bequeme, eine Schilgerechtigkeit zu erteilen gnädigst geruhen möget daß er einen Schild wie ange-
reget zum goldenen Lamm anhen-

ken, Fremde aufnehmen, dieselben mit Speiß und Trank, nach eines jeden verlangen verpflegen und beherbergen, hingegen den schuldigen Accis und Ohm- Geld von allem verzapften Wein und Bier neben anderen herrschaftlichen Gebühren zu unserer Oberschafnerei Seligenthal jedesmal richtig abstatten solle.“

Seinem Ersuchen um die Schildkonzession wurde stattgegeben . . .“ gegen baare Erledigung von Siebzehen Gulden 5 Kreuzer.“

„So geschehen zu St. Johannisburg in unserer Residenzstadt Aschaffenburg, dem 26. Mai 1800 Friedrich Karl Josef, Erzbischof zu Mainz, Erzkanzler und Kurfürst des heiligen römischen Reich, auch Bischof zu Worms.“

75 Jahre bewirtete das Haus seine Gäste unter dem Wirtsschild „Goldenes Lamm“.

Eine Familie Emele übernahm die Gaststätte und unterhielt zusätzlich eine Bäckerei.

Im Jahre 1875 verkaufte Emele das Haus an den Bäcker Simeon Wünst aus Hettingen, der nur noch neben der Landwirtschaft die Bäckerei in Verbindung mit einem Kolonialwarengeschäft unterhielt.

Durch den frühen Tod des Sohnes verstummte alsbald das geschäftige Treiben des Hauses.

Der Name „s' Becke“ ist dem Hause geblieben.

Die Tradition des Hauses lebt im neuerbauten Gasthof „Zum Lamm“ in der Bahnhofstraße weiter.

Vereinsleben in den Ortsteilen GroÙeicholzheim und Zimmern.

Im Heft „Seckach 72“ wurde das Vereinsleben im Ortsteil Seckach beschrieben. In unserer neuen Ausgabe wollen wir die Vereine der Ortsteile GroÙeicholzheim und Zimmern vorstellen.

Vereinsleben im Ortsteil Zimmern

Schon in den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg herrschte im Ortsteil Zimmern ein reges Vereinsleben.

Männergesangverein, Musikverein, Radfahrerverein, Schützenverein und Fußballverein sorgten für Geselligkeit und Abwechslung.

Bedingt durch den 2. Weltkrieg kam das Vereinsleben völlig zum Erliegen.

Nach 1945 wurden Fußballclub, katholischer Kirchenchor und Musikkapelle wieder ins Leben gerufen. Zum großen Leidwesen der Bevölkerung stellte die Musikkapelle vor einigen Jahren ihre Tätigkeit ein.

Der Fußballclub Zimmern e. V. stammt aus dem Jahr 1930 und kann auf eine abwechslungsreiche Vergangenheit zurückblicken. Im Jahr 1971 durfte der Verein den Aufstieg in die B-Klasse feiern. Es wurden schon beachtliche Ergebnisse im Wettkampf und bei Pokalturnieren erzielt. Sportfeste, Tanzveranstaltungen und Theaterabende des Vereins werden von den 120 Mitgliedern und den Bürgern des Ortsteils immer gerne besucht. Zur Zeit bemüht sich der Verein um die Erstellung einer Sportplatzbeleuchtung. Auch der Bau eines Sportheimes steht zur Debatte.

Der katholische Kirchenchor, auch als „Gemischter Chor“ bekannt, ist ein fester Bestandteil des dörflichen kulturellen Lebens. Seit 1947 beteiligt er sich aktiv an der Gestaltung der Gottesdienste, der kirchlichen und weltlichen Feste. Allein 36 öffentliche Auftritte im Jahr 1972 unterstreichen die Bedeutung des Chores für die kirchliche, wie auch für die weltliche Gemeinde.

Der Geist, mit der die Wehrmänner der „**Freiwilligen Feuerwehr**“ zur Sache gehen, gibt den Bürgern die Gewißheit, daß die Wehr im Ernstfall ihre ganze Kraft einsetzen wird, um den Besitz jedes Einzelnen zu beschützen. Dieser Gemeinschaftssinn verdient Lob und Anerkennung.

Der Kindergartenverein e. V. hilft mit bei der Unterhaltung des Kindergartens. Die Erlöse aus Basars und Tanzveranstaltungen werden zur Anschaffung von Spielgeräten usw. verwendet.

Vereinsleben im Ortsteil GroÙeicholzheim

Durchweg sämtliche Vereine im Ortsteil GroÙeicholzheim zeigen eine rege Aktivität. Ihre Popularität ist gekennzeichnet durch hohe Mitgliederzahlen. Idealismus und Beharrlichkeit, Kraft und Anstrengung wurden von Funktionären, aktiven und passiven Mitgliedern erbracht, um die beachtlichen Leistungen zu erzielen.

Der Sportverein schaffte mit seiner I. Mannschaft im vergangenen Spieljahr den Aufstieg in die II. Amateurliga. Es war ein langer und schwerer Weg seit der Gründung des Vereins im Jahre 1921. Nachdem Mitte der dreißiger Jahre infolge der politischen Verhältnisse der Spielbetrieb zum Erliegen kam, wurde 1946 mit dem Wiederaufbau einer Mannschaft begonnen. Schon einmal gelang dem SV der Aufstieg, und zwar 1949 in die sogenannte Bezirksklasse Odenwald. In den folgenden Jahren mußten verschiedene Instandsetzungsarbeiten am Sportgelände durchgeführt werden. 1968 wurden im Rahmen eines Sportfestes das Sportheim seiner Bestimmung übergeben. Auch die planmäßige Jugendarbeit des Vereins verdient erwähnt zu werden. Hierbei wurden ebenfalls stattliche Erfolge erzielt.

Dem SV angeschlossen ist eine Tennisabteilung, die den Spielbetrieb seit August 1969 aufgenommen hat. Die Tennisplätze mit einem Kinderspielplatz und schöner Außenanlage fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild am Sportplatz ein.

Eine Frauengymnastikgruppe hat sich in den letzten Jahren dem SV angegliedert. Viele Frauen und Mädchen unseres Ortsteiles nehmen an den Gymnastikstunden teil.

Eines regen Zuspruchs erfreut sich der schon mehrmals durchgeführte internationale Volkslauf.



Die Mannschaft der Gemeinderäte und Ortschaftsräte

MGV „Liederkrantz“ Großeicholzheim

Die erste urkundliche Erwähnung über das Bestehen des MGV „Liederkrantz“ Großeicholzheim stammt aus dem Jahre 1881. In einem Zeitungsartikel des „Pfälzer Boten“ vom 3. 7. 1881 stand zu lesen, daß unser Gesangverein an einem Sängerkonzert in Oberschefflenz teilgenommen hat. Nach mündlichen Überlieferungen wurde jedoch unser Gesangverein bereits im Jahre 1872 gegründet. Damals haben sich die Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1870/1871 zusammengefunden, um ihrer gemeinsamen Freude am Lied durch die Gründung eines Sängervereins Ausdruck zu verleihen. Unter Leitung des Hauptlehrers Jakob Bier ist der Verein schnell zu einer kulturellen Bereicherung geworden. Als im Jahre 1875 der Militärverein gegründet wurde, wurde der bis zu diesem Zeitpunkt als MGV „Liederkrantz“ geführte Verein eine Abteilung des Militärvereins. Eintreten konnte darum nur noch, wer seiner Militärpflicht Genüge getan hatte. Erst im Jahre 1902, als der damalige Bürgermeister Müller die Vereinsführung übernahm, wurde der Verein wieder mit dem Namen „Liederkrantz“ geführt. Dirigent war der Sohn des Gründungsdirigenten Karl Bier. So mancher alter Sänger weiß noch mit Begeisterung von den großen Preissingen 1908 in Bad Mergentheim, 1911 in Boxberg, 1913 in Lauda und 1914 in Eberbach zu erzählen, wo der Gesangverein erfolgreich auftreten konnte.

Nach dem Krieg 1914/18 übernahm Lehrer Karl Schelling die Stabführung und der aktive Sänger Gustav Häfner den Vereinsvorsitz.

Unter seiner Führung konnte dann am 27. 5. 1923 die heute noch vorhandene Vereinsfahne geweiht werden. Der „Bauländer Bote“ hat damals überschwenglich über dieses Ereignis berichtet. Die politischen Wirren der dreißiger Jahre gingen auch an unserem Gesangverein nicht spurlos vorüber. Im Jahre 1930 bildeten sich deshalb zwei örtliche Gesangvereine, wovon einer den Namen „Liederkrantz“ und der andere den Namen „Sängerlust“ führte. Doch die wirtschaftliche Not zwang die Vereine wieder zur Einigung und so konnte im Jahre 1932 der MGV „Liederkrantz“ als einziger Verein des Ortes wieder aus der Taufe gehoben werden. Vorsitzender war August Eberle und als Dirigent fungierte Hauptlehrer Karl Breunig. Vom Jahre 1934 bis 1945 war Gotthold Krieger Vorsitzender des Gesangvereins. Zahlreiche Dirigentenwechsel belasteten die gesangliche Arbeit. Erst im Jahre 1938 konnte die leidige Dirigentenfrage gelöst werden. Richard Siegrist übernahm die Stabführung. Was zunächst nur als Übergangslösung ausgesehen hatte, erwies sich als eine gute Lösung bis zum heutigen Tage. Richard Siegrist kann in diesem Jahre auf 36 Jahre treue Tätigkeit als Dirigent des Männerchores zurückblicken. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges übernahm Heinrich Siegrist VII den Vorsitz im Verein. Er hatte dieses Amt bis zum Jahre 1951 inne. Sein Nachfolger wurde Wilhelm Schmitt, jg. Unter dessen Vorsitz begann eine neue Epoche Großeicholzheimer Sängergeschichte. Wilhelm Schmitt fun-

gierte bis zum Jahre 1971 als Vorsitzender des örtlichen Gesangvereins. Er verstand es die Jugend für die Sängersache zu gewinnen.

Im Jahre 1952 konnte der MGV „Liederkranz“ sein 80jähriges Bestehen, verbunden mit dem Kreisliederfest des Sängerkreises Mosbach, begehen. 34 Vereine haben durch ihre Teilnahme die Bedeutung dieses Festes unterstrichen.

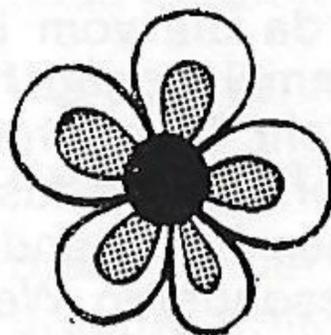
1963 feierte der Verein sein 90jähriges Vereinsjubiläum, an dem 25 Vereine teilgenommen haben. Damals erhielt Dirigent Richard Siegrist für seine 25jährige Dirigententätigkeit die „Silberne Ehrennadel“ des Badischen Sängerbundes.

Ein weiterer Höhepunkt unseres Gesangvereins war das Rundfunk-singen am 9. Oktober 1966, als der Verein im Süddeutschen Rundfunk 6 Chöre darbieten konnte.

Im Jahre 1971 legte Wilhelm Schmitt aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Vorsitzender in die Hände von Bruno Frank. Die Vereinsmitglieder ehrten die Tätigkeit ihres langjährigen Vorsitzenden Wilhelm Schmitt dadurch, daß sie ihn einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des MGV „Liederkranz“ Grobeicholzheim wählten.

Im Jahre 1972 konnte dann das 100jährige Vereinsjubiläum festlich begangen werden. Der Sängerkreis Mosbach unterstrich die Bedeutung dieses Ereignisses dadurch, daß er das Kreisliederfest nach Grobeicholzheim vergab. Dieses Fest, an dem fast 1 000 Sänger aus der näheren und weiteren Umgebung teilgenommen haben, wird noch lange in der Erinnerung unserer Bevölkerung bleiben.

Der Verein zählt heute über 50 aktive Sänger und wird auch künftig der Sängersache die Treue halten.



FRITZ BUNDSCHUH

Spenglerei – Installation

S E C K A C H

Feuerwehrgeschehen in GroBeicholzheim

Die ersten Unterlagen über das Bestehen einer Feuerwehr stammen aus dem Jahre 1918. Damals bestand hier, wie fast in allen Gemeinden, die sogenannte Pflichtfeuerwehr. Leider sind aus jener Zeit nur sehr spärliche Aufzeichnungen vorhanden. Aus einer Aufstellung vom 8. Oktober 1918 ist zu entnehmen, daß die damalige Wehr 64 Wehrmänner zählte. Als Kommandant fungierte, wie das bei Pflichtfeuerwehren üblich war, der jeweilige Bürgermeister. Die erste Feuerwehrspritze wurde von der Gemeinde im Jahre 1922 zu einem Anschaffungspreis von 21 300 Mark erworben. Leider ist die Feuerwehrspritze heute nicht mehr vorhanden. Im Jahre 1922 übernahm der Schlossermeister Karl Hütter als Spritzenmeister die Geschicke der GroBeicholzheimer Wehr. Karl Hütter leitete die Feuerwehr mit viel Umsicht und Tatkraft 23 Jahre lang bis zum Jahre 1945.

In den Jahren 1937/38 wurden dann von den überörtlichen Feuerwehrverbänden Bestrebungen aufgenommen, die bisher bestehenden Pflichtfeuerwehren in „Freiwillige Feuerwehren“ umzuwandeln. Dies geschah in den Monaten Februar/März 1938 auch in GroBeicholzheim.

Die erste Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde GroBeicholzheim umfaßte 22 Wehrmänner.

Um der Feuerwehr bessere Arbeits- und Übungsbedingungen zu verschaffen wurde von der Gemeinde, der bisherige Schafstall in der Schloßscheuer zu einem Feuerlöschraum umgebaut. Dieser Raum diente der Feuerwehr bis zum Jahre 1952, wo dann der Umzug infolge einer geplanten Industrieansiedlung erforderlich wurde. Durch den Ausbruch des Krieges wurde dann in GroBeicholzheim, wie andernorts auch, der Feuerwehrdienst vernachlässigt. Und gerade während dieser Zeit brach am 5. 6. 1940 im Anwesen Schwing/Haußbamen ein großer Brand aus. Als dann aus der Gemeinde immer mehr Männer als Soldaten in den Krieg mußten, wurde aus ca. 12 bis 15 jungen Mädchen und Frauen eine Frauenfeuerwehr gebildet. Von dieser Frauenfeuerwehr wird heute noch erzählt.

Nach dem Kriege begann wieder die Aufbauarbeit in der Feuerwehr. Dieses Bemühen gestaltete sich recht schwierig, da die vom Kriege heimgekehrten Männer von Uniformen zunächst einmal genug hatten. Nach mehreren Wechseln in der Führung der Wehr übernahm Karl Reitter die Führung der Feuerwehr. Karl Reitter verkörperte fast zwei Jahrzehnte lang, nämlich bis zum Jahre 1967, einen Kommandanten, der die alte Feuerwehrtradition fortsetzte und besonderen Wert auf die Ausrüstung und Ausbildung der Wehrmänner legte. Unter seiner Führung wurde der Grundstein für die heutige Schlagkraft der Wehr gelegt.

Im Jahre 1956 wurde die seit dem 4. 1. 1949 unter Vorsitz von Wilhelm Fehr als Verein geführte Feuerwehr in eine gemeindliche Einrichtung umgewandelt.

Am 19. Juli 1970 wurde das 50jährige Jubiläum gefeiert. Die Gemeinde konnte an diesem Tag das neu erstellte Feuerwehrgerätehaus seiner Bestimmung übergeben. Die Wehr dankte dies durch ihre stetige Einsatzbereitschaft.

Seit dem Jahre 1969 besteht auch eine sehr aktive Jungfeuerwehr, welche ihren hohen Ausbildungsstand bereits beim Erwerb des bronzenen Feuerwehr-Leistungsabzeichens unter Beweis stellen konnte.

Nachstehend wollen wir in einer Aufstellung die Amtszeit und Namen der Kommandanten und die in den letzten 50 Jahren aufgetretenen größeren Brände aufführen:

1918 — 1922 Kommandant: Bürgermeister Müller
Spritzenmeister: Leonhard Hütter

1922 — 1933 Kommandant: Bürgermeister Schmitt
Spritzenmeister: Karl Hütter

1933 — 1938 Kommandant: Bürgermeister Schumacher
Spritzenmeister: Karl Hütter

1938 — 1945 Kommandant: Karl Hütter

1946 — 1948 Kommandant: Josef Schwing

1948 Kommandant: Karl Martin

1948 — 1950 Kommandant: Alfred Porth

1950 — 1967 Kommandant: Karl Reitter

1967 — heute Kommandant: Alfred Porth

1940 Brand in den landwirtschaftlichen Anwesen Schwing/Haußamen; Scheunen und Ställe brannten bis auf die Grundmauern nieder; die Wohnhäuser konnten gerettet werden.

1950 Brand in Scheune und Stall des Rosenwirts Karl Bucher infolge Blitzeinschlag; durch zielstrebiges Eingreifen wurde das Wohnhaus gerettet.

1964 Waldbrand im Gewann „Weinberg“.

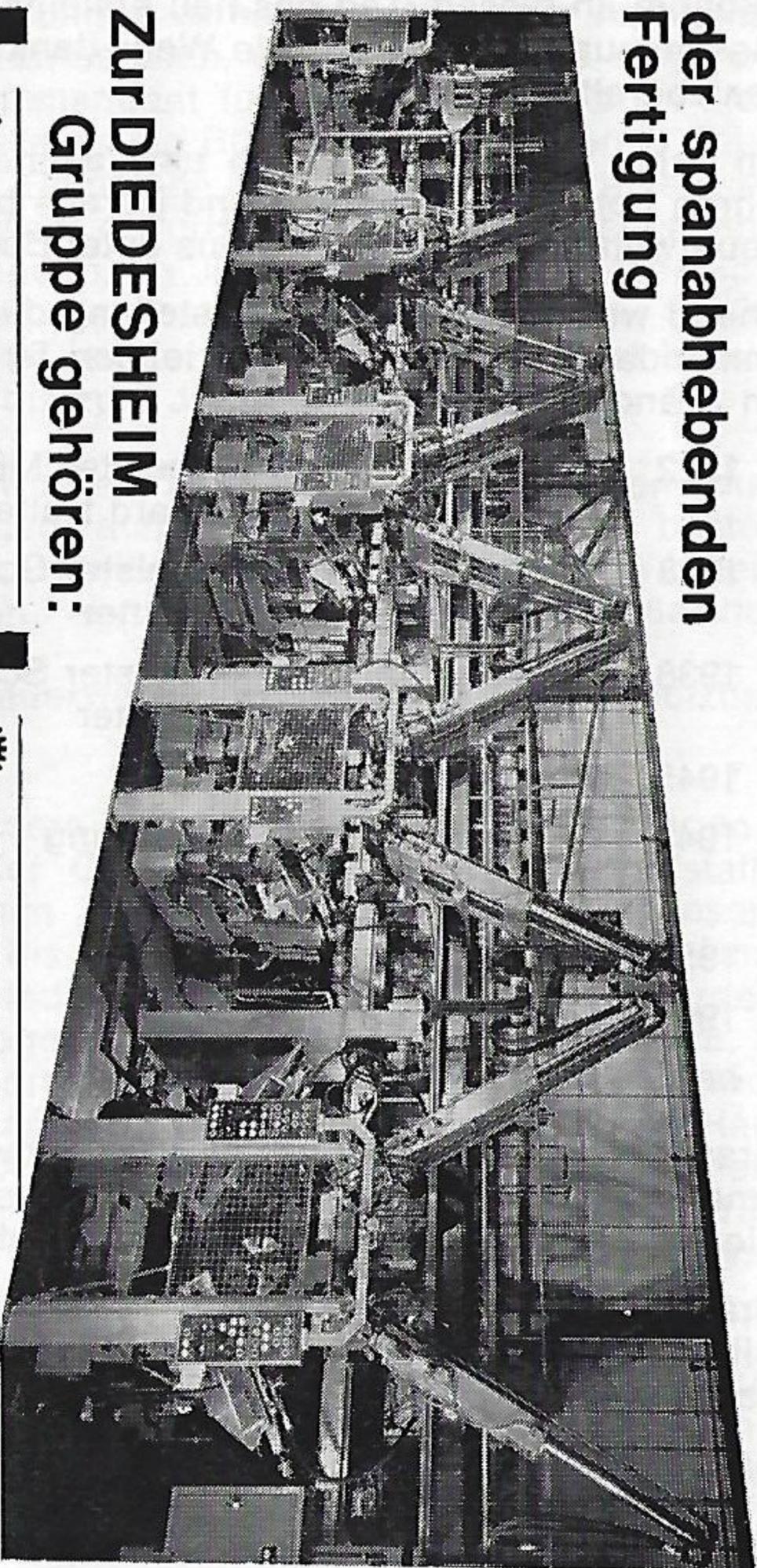
1967 Brand in der Scheune des Gustav Zischek

1972 Brand in der Schreinerwerkstätte Albert Kegelmann; Gebäude brannte vollkommen ab.

Brand in der Scheune des Erich Haußamen; Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Sondermaschinen aus DIEDESHEIM

der spanabhebenden Fertigung



Zur DIEDESHEIM Gruppe gehören:

 **MASCHINENFABRIK
DIEDESHEIM GMBH**
Mitglied des Hydraulikrings

 **MASCHINENFABRIK
SECKACH**
Zweigunterlassung der Maschinen-
fabrik DIEDESHEIM GMBH



 **HERBERT LINDNER
GMBH BERLIN**

 **DIEDESHEIM
CUMBRE S.A.
BARCELONA**

Maschinenstraße bestehend aus
4 automatischen Drehmaschinen
des Typs FRONTOR 60 und einer
3-Stationen-Sonderbohrmaschine für
die Bearbeitung
von Schwungrscheiben für Dieselmotoren.

Maschinenfabrik Diedesheim GmbH

6952 Diedesheim/Post Neckarelz
Postfach 20



für alle Klassen

Telefon (0 62 81) 4 29 – Am Rühlingshof

Theoretischer Unterricht: B u c h e n , dienstags, 19 Uhr

M u d a u , donnerstags, 20 Uhr

S e c k a c h , freitags, 20 Uhr

**WIR DRUCKEN ALLES FÜR SIE
PREISGÜNSTIG UND MODERN**



Vorliegendes Heimatbuch
wurde in unserer
Druckerei hergestellt

**DRUCKEREI
ODENWÄLDER
BUCHEN**

Goldene Hochzeiten 1972 und 1973

1. Bischoff Fidel und Aloisia geb. Baumgart, Seckach, Eheschließung
16. Mai 1922 in Seckach
2. Gramlich Otto und Maria geb. Auerbach, Seckach, Eheschließung
26. 6. 1923 in Seckach
3. Hofmann Albert und Maria geb. Banschbach, Großeicholzheim,
Eheschließung 5. 10. 1923 in Großeicholzheim
4. Herold Karl und Elisabeth geb. Schäfer, Zimmern, Eheschließung
16. 11. 1923 in Zimmern
5. Dörzenbach Karl und Rosa geb. Bischoff, Seckach, Eheschließung
30. 11. 1923 in Seckach

Eheschließungen 1972 und 1973

Gesamtgemeinde Seckach

- | | |
|--|---|
| 22. 1. 1972
Friedrich Schmied, Zimmern
Irmgard Bopp, Zimmern | 16. 6. 1972
Wolfgang Bingler, Bielefeld
Waltraud Schönig, Seckach |
| 28. 1. 1972
Karl-Heinz Mertl, Seckach
Elfriede Hammel, Osterburken | 1. 7. 1972
Alfons Schmitt, Seckach
Sieglinde Pahl, Mudau |
| 19. 2. 1972
Reinhold Hirsch, Sennfeld
Anita Kirchner, Seckach | 22. 7. 1972
Jürgen Müller, Seckach
Margot Flicker, Auerbach |
| 10. 3. 1972
Peter Bender, Seckach
Gabriele Völzel, Seckach | 4. 8. 1972
Jorge Osc. Jahnsen, Puerto Mott/Chile
Ulrike Kozlik, Seckach |
| 6. 4. 1972
Dieter Mehl, Seckach
Elke Ruth Schuhmacher, Dallau | 18. 8. 1972
Peter Metz, Walldürn
Katharina Pitz, Seckach |
| 10. 5. 1972
Josef Villringer, Ettligen
Wanda Wormland, Seckach | 23. 8. 1972
Gerhard Mehl, Seckach
Karin Schanzenbäcker, Seckach |
| 12. 5. 1972
Reinhold Senk, Bofsheim
Gerlinde Wachter, Zimmern | 25. 8. 1972
Dhirbaran Das, Mannheim-Feudenh.
Anneliese Commichau, Seckach |
| 18. 5. 1972
Alfred Schäfer, Mudau
Wiltrud Mark, Seckach | 2. 9. 1972
Karl Rudolf Roos, Großeicholzheim
Waltraud Stipp, Limbach |
| 19. 5. 1972
Ludwig Schommer, Seckach
Marianne Keppler, Walldürn | 22. 9. 1972
Richard Ziegler, Seckach
Christa Baumgärtner, Massenbach-
hausen |
| 2. 6. 1972
Bernhard Nonnenmacher, Seckach
Rosemarie Stromer, Seckach | 22. 9. 1972
Wilhelm Dollinger, Seckach
Ursula Haase, Dallau |

6. 10. 1972
Karl Heinz Pahl, Seckach
Brigitte Hollmann, Buchen

6. 10. 1972
Norbert Haaf, Dallau
Karin Dürr, Seckach

13. 10. 1972
Gerd Lohner, Walldürn
Christine Boerner, Seckach

3. 11. 1972
Josef Pfitzner, Seckach
Anna Bayer geb. Preissler, Seckach

17. 11. 1972
Arnold Exner, Seckach
Irma Kahl geb. Hartmann, Gölshausen

18. 11. 1972
Heinz Eberle, Großeicholzheim
Edeltraud Ilke Haas, Oberdielbach

1. 12. 1972
Arnold Heß, Seckach
Angela Pfaff, Bödigheim

8. 12. 1972
Rolf Köhler, Buchen
Margot Winter, Seckach

8. 12. 1972
Klaus Knörzer, Seckach
Ingrid Haase, Dallau

12. 1. 1973
Alois Engelbert Albert, Scheringen
Annemarie Jantschek, Großeicholzheim

19. 1. 1973
Werner Stieber, Seckach
Silvia Uhlein, Seckach

26. 1. 1973
Karlheinz Herbinger, Osterburken
Ingrid Kerber, Seckach

9. 2. 1973
Adolf Eberhard, Seckach-Waidachsh.
Hiltrud Faß, Mittelschefflenz

15. 6. 1973
Rudolf Münch, Seckach
Rosa Richter, Seckach

20. 6. 1973
Peter Fritz Schleicher, Seckach
Dorothea Becker, Seckach

22. 6. 1973
Edmund Götz, Seckach
Margret Bauer, Neckarsulm

26. 6. 1972
Sepp Troißler, Großeicholzheim
Brunhilde Fehr, Großeicholzheim

29. 6. 1973
Gerhard Kirchner, Mosbach
Angelika Paukner, Zimmern

29. 6. 1973
Alfons Werner Zuchowski, Mannheim-Waldhof
Brigitte Commichau, Seckach

14. 7. 1973
Gerhard Gedemer, Seckach
Melinda Blaß, Osterburken

27. 7. 1973
Emil Donneberg, Seckach
Hela Hannes, Buchen

27. 7. 1973
Peter Paul Henn, Buchen
Maria Anna Utz, Seckach

28. 7. 1973
Rudolf Krannich, Seckach
Anita Schweizer, Osterburken

3. 8. 1973
Wilfried Nickel, Großeicholzheim
Helga Fertig, Buchen

10. 8. 1973
Günther Polk, Seckach
Eva Maria Münch, Seckach

17. 8. 1973
Franz Weber, Horgenzell-Blümetsweiler
Klothilde Stahl, Seckach

17. 8. 1973
Alfred Amend, Seckach
Gabriele Nonnenmacher, Seckach

18. 9. 1972
Reinhard Schüssler, Robern
Herta Unden, Adelsheim

9. 2. 1973
Rober Oliver, Schefflenz
Irmgard Schneider, Seckach

9. 2. 1973
Kurt Weber, Seckach
Eleonore Böhm, Bödigheim

9. 2. 1973
Wolfgang Winkler, Waldmühlbach
Hedwig Frank, Seckach

23. 2. 1973
Rolf Mairon, Walldürn
Gisela Kuhn, Seckach

25. 2. 1972
Gerhard Richard Ackermann
Hainstadt
Olga Drefs, GroÙeicholzheim

9. 3. 1973
Werner Drefs, GroÙeicholzheim
Marlotte Schäfer, GroÙeicholzheim

6. 4. 1973
Klaus Erfurt, Seckach
Gertrud Reichbauer, Hettingen

27. 4. 1973
Gerhard Schettler, Bödighheim
Hildruth Martin, GroÙeicholzheim

4. 5. 1973
Wolfgang Meißinger, GroÙeicholzheim
Johanna Filsinger, GroÙeicholzheim

5. 5. 1972
Otto Karl Haaß, Dühren
Katharina Mayer, GroÙeicholzheim

11. 5. 1973
Gerd Erhard Ehmann, Obrigheim
Veronika Klier, Zimmern

17. 5. 1973
Erwin Willard, Seckach
Ingrid Haas, Limbach

19. 5. 1972
Dieter Alfred Wiest, Nürnberg
Felizitas Fabrig, GroÙeicholzheim

26. 5. 1972
Otto Josef Fischer, Allfeld
Elvira Bauernhenne, GroÙeicholzheim

1. 6. 1973
Adolf Christof, GroÙeicholzheim
Jutta Rinessel, Adelsheim

1. 6. 1973
Dieter Frede, Obrigheim
Roswitha Arnold, Seckach

8. 6. 1973
Karl Hofmann, GroÙeicholzheim
Ursula Kellner, Sulzbach

14. 6. 1973
Helmut Haupt, Seckach
Angelika Müller, München

Jugend in Seckach wird aktiv

Im Herbst 1973 faÙten Jugendliche aus dem Ortsteil Seckach den kühnen Entschluß, eine Jugendgruppe zu gründen.

Skepsis und Mißtrauen der „Alten“ war die Antwort. Doch das Wesentliche: Die Jugend war mit Begeisterung dabei.

Verschiedene Fragen wurden geklärt:

Altersgruppe:

14 bis 17 Jahre aller Ortsteile und der Umgebung.

Gruppenraum:

z. Z. der frühere Verwaltungsraum im Jugenddorf Klinge als Provisorium.

Vorstellungen:

Sinnvolle Freizeitgestaltung; Diskussion, Filmvorführungen, Tanz, Pflegen von Hobbys und Mitarbeit bei Gemeinschaftsvorhaben.

Es ist sehr zu begrüßen, daß unsere Jugend soviel Eigeninitiative entwickelt. Es liegt an den „Alten“, sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Mit der Beschaffung eines Raumes dürfte eine wesentliche Voraussetzung geschaffen sein.

Geburten 1972 und 1973 Ortsteil Seckach

Die Eltern sind jeweils in der zweiten Zeile aufgeführt.

Ilona u. Elisabeth Wiest (17. 1. 1972)
Marianne Wiest geb. Willard

Sabrina Fritz (25. 1. 1972)
Walter u. Gerda geb. Eckl

Boris Pietrobelli (13. 2. 1972)
Luigi u. Renate geb. Röther

Mathias Nasellu (17. 2. 1972)
Mario u. Berta geb. Kuhn

Andrea u. Alexander Steuerwald
(23. 2. 1972)

Jürgen u. Roswitha geb. Heß

Sabine Frank (25. 2. 1972)
Gerh. u. Anneliese geb. Guttwillinger

Birgit Scheuermann (4. 3. 1972)
Günther u. Gertrud geb. Knörzer

Ivonne Mackert (26. 4. 1972)
Rolf u. Giseldis geb. Huke

Tatjana Brand (10. 5. 1972)
Franz u. Ingeborg geb. Hornung

Stefanie Boerner (12. 5. 1972)
Eugen u. Maria geb. Westermann

Markus Alter (24. 5. 1972)
Alfons u. Brigitte geb. Aumüller

Sven Holger Utz (15. 8. 1972)
Helmut u. Gudrun geb. Merz

Caroline Westenhöfer (16. 7. 1972)
Heiko u. Christine geb. Werner

Dietmar Ebert (14. 8. 1972)
Otmar u. Waltraud geb. Huschke

Martin Richter (16. 8. 1972)
Norbert u. Gerda geb. Schäfer

Ute Frank (29. 8. 1972)
Dieter u. Christel geb. Rehbach

Frank Hofmann (19. 9. 1972)
Josef u. Monika geb. Richter

Silke Schmitt (5. 10. 1972)
Heini u. Christa geb. Hack

Simone Nonnenmacher (10. 11. 72)
Bernhard u. Rosemarie geb. Stromer

Silvia Pfitzner (14. 11. 1972)
Josef u. Anna geb. Preissler

Torsten Ziegler (6. 12. 1972)
Richard u. Christel geb. Baumgärtner

Michael Schäfer (13. 12. 1972)
Alfred u. Wiltrud geb. Mark

Astrid Thoma (17. 12. 1972)
Heinz und Elfriede geb. Göttler

Ralf Hoffert (4. 2. 1973)
Günther u. Margret geb. Pröschel

Christian Fleckenstein (8. 2. 1973)
Günter u. Irmhild geb. Köllner

Jochen Stieber (9. 2. 1973)
Werner u. Silvia geb. Ühlein

Mathias Reichert (17. 2. 1973)
Konrad u. Elfriede geb. Ortwein

Tanja Oliver (9. 3. 1973)
Robert u. Irmgard geb. Schneider

Oliver Temeschinko (28. 3. 1973)
Manfred u. Christa geb. Krauter

Melanie Götz (2. 4. 1973)
Dieter u. Elfriede geb. Meszarosch

Michael Brand (17. 4. 1973)
Franz u. Ingeborg geb. Hornung

Bianca Link (18. 4. 1973)
Edgar u. Christa geb. Pfitzner

Elke Aumüller (3. 5. 1973)
Ewald u. Elisabeth geb. Kehl

Alexander Friedlein (21. 5. 1973)
Wilhelm u. Helga geb. Schneider

Carsten Augat (14. 6. 1973)
Kurt u. Christa geb. Schösser

Sven Sommer (20. 6. 1972)
Manfred u. Brigitte geb. Schmitt

Timo Hoßfeld (13. 7. 1973)
Peter u. Cornelli geb. Stubalus

Gerd Kast (7. 8. 1973)
Werner u. Ilse geb. Linsner

Sabine Knörzer (11. 8. 1973)
Klaus u. Ingrid geb. Haase

Geburten 1972 und 1973 Ortsteil Großholzheim

Die Eltern sind jeweils in der zweiten Zeile aufgeführt.

Sandra Parucs (2. 3. 1972)
Karl u. Juliana geb. Podetz

Daniela Hayn (16. 3. 1972)
Erich u. Karin geb. Kegelmann

Simone Trunk (27. 3. 1972)
Leo u. Doris geb. Siegrist

Karin Hodel (27. 3. 1972)
Erwin u. Agnes geb. Neuhold

Manuela Schmitt (1. 4. 1972)
Hubert u. Maria geb. Sauer

Simone Henn (11. 4. 1972)
Konrad u. Alma geb. Fehr

Jörg Sadowski (26. 4. 1972)
Ludwig u. Siglinde geb. Marquis

Ines Ellen Breiding (2. 5. 1972)
Bernd u. Heidrun geb. Goldacker

Sonja Winkler (5. 5. 1972)
Walter u. Margarete geb. Frankenbach

Heiko Saffrich (17. 6. 1972)
Erich u. Hiltrud geb. Rüdinger

Daniela Ackermann (28. 6. 1972)
Gerhard u. Olga geb. Drefs

Christiane Bender (28. 6. 1972)
Erich u. Franziska geb. Hirl

Dominik Math. Melzer (16. 7. 1972)
Horst u. Agnes geb. Sommer

Ralf Fischer (22. 8. 1972)
Otto u. Elvira geb. Bauerhenne

Ralf Breitenfelder (9. 10. 1972)
Erwin u. Runhilde geb. Sobolewski

Jens Hofmann (30. 10. 1972)
Wolfgang u. Adelheid geb. Sommer

Sandra Birmele (23. 1. 1973)
Dieter u. Rosemarie geb. Bucher

Tobias Mayer (21. 2. 1973)
Artur u. Elke geb. Müller

Alexander Knoche (7. 4. 1973)
Peter u. Traude geb. Rinderknecht

Eric Eberle (6. 5. 1973)
Friedrich u. Ingrid geb. Brunner

Michael Ponick (14. 7. 1973)
Joachim und Brunhilde geb. Bock

Geburten 1972 und 1973 Ortsteil Zimmern

Die Eltern sind jeweils in der zweiten Zeile aufgeführt.

Simone Leix (4. 1. 1972)
Wilh. Adolf u. Helmtr. geb. Hilbert

Bernd Wachter (18. 1. 1972)
Hans u. Maria geb. Pfisterer

Carmen Grimm (25. 1. 1972)
Nikolaus u. Ilse geb. Wachter

Detlev Philipp (17. 3. 1972)
Hans u. Josefine geb. Kohler

Sandra Grimm (2. 4. 1972)
Wolfgang u. Anna geb. Endres

Thomas Frauenschuh (9. 4. 1972)
Herta Frauenschuh

Diana Schmied (14. 4. 1972)
Friedrich u. Irmgard geb. Bopp

Gerhard Barth (17. 5. 1972)
Heinrich u. Ingeborg geb. Ludäscher

Timo Wachter (16. 10. 1972)
Hermann u. Theresia geb. Landherr

Silke Fischer (17. 3. 1973)
Alois u. Theresia geb. Göller

Diana Müller (28. 4. 1973)
Kurt u. Gerda geb. Roos

Hans-Jürgen Wachter (1. 5. 1973)
Rosemarie Wachter

Frank Grimm (15. 6. 1973)
Bernhard u. Irene geb. Wachter

Mathias Anninger (20. 8. 1973)
Günter u. Annemarie

Torsten Eul (20. 8. 1973)
Raimund u. Waltraud geb. Reinhard

Sterbefälle 1972 und 1973

Ortsteil Seckach

Name	Geb.-Datum	Gestorben
Elisabeth Wiest	17. 1. 1972	18. 1. 1972
Sabrina Fritz	25. 1. 1972	25. 1. 1972
Adolf Kratzmüller	6. 1. 1885	26. 2. 1972
Josef Schmitt	11. 11. 1901	1. 5. 1972
Martha Reinhard, geb. Bredel	1. 3. 1890	3. 5. 1972
Karl Alter	16. 7. 1904	24. 3. 1972
Anton Schmitt III, Römerstr.	9. 10. 1892	14. 5. 1972
Johann May	14. 8. 1883	20. 5. 1972
Maria Christine Schmitt	16. 1. 1893	23. 5. 1972
Friederike Letschka, geb. Scheller	8. 8. 1878	31. 5. 1972
Notburga Bischoff geb. Schreck	16. 9. 1893	3. 6. 1972
Minna Karbus geb. Schanze	3. 7. 1884	5. 6. 1972
Lina Gramlich	4. 11. 1889	11. 6. 1972
Martha Borski	21. 12. 1900	16. 6. 1972
Alois Gedemer	17. 9. 1901	22. 6. 1972
Marie Arbeiter	1. 6. 1890	11. 7. 1972
Margarete Schimscha, geb. Flassak	23. 1. 1902	18. 1. 1972
Karl Peter Matt	5. 4. 1890	7. 10. 1972
Hermann Artur Gatter	25. 2. 1901	3. 11. 1972
Marie Ingebrand	6. 1. 1901	10. 11. 1972
Josef Weis	22. 4. 1900	13. 11. 1972
Anna Schmitt geb. Schmitt	26. 2. 1898	20. 11. 1972
Klara Mistele	10. 11. 1910	21. 11. 1972
Emilie Maria Kunz	3. 11. 1906	22. 11. 1972
Stefan Schneider	14. 7. 1892	28. 11. 1972
Marie Nonnenmacher	5. 5. 1888	5. 12. 1972
Rudolf Kranich	11. 2. 1885	5. 12. 1972
Johanna Richter	7. 4. 1890	6. 12. 1972
Rosa König	6. 1. 1890	25. 12. 1972
Anna Heinrich geb. Zillich	20. 10. 1894	26. 12. 1972
Rosa Müller	3. 12. 1882	2. 2. 1973
Johanna Wettig	21. 9. 1892	19. 2. 1973
Eduard Huth	30. 10. 1923	28. 2. 1973
Helene Braun	12. 12. 1891	10. 3. 1973

Name	Geb.-Datum	Gestorben
Otto Helter	18. 1. 1890	27. 3. 1973
Karl Volk	21. 9. 1892	6. 4. 1973
Margareta Heske	7. 7. 1918	10. 4. 1973
Christine Johanna Hornung	17. 5. 1891	23. 4. 1973
Angelika Scheib	23. 8. 1957	25. 4. 1973
Ernst Thoma	29. 3. 1904	4. 5. 1973
Elisabeth Willard	30. 11. 1909	6. 5. 1973
Otto Dürr	2. 4. 1919	26. 6. 1973
Hermann Popp	3. 10. 1905	4. 7. 1973
Josef Ullmann	2. 5. 1897	13. 7. 1973
Maria Schmitt geb. Hirn	16. 1. 1893	14. 7. 1973
Franz Haberzettel	15. 1. 1917	24. 7. 1973
Anni Ochner	6. 12. 1910	11. 8. 1973
Regina Müller	30. 9. 1879	13. 8. 1973

Ortsteil Großeicholzheim

Name	Geb.-Datum	Gestorben
Theodor Günther	16. 9. 1897	16. 1. 1973
Franz Valentin Gehrig	19. 8. 1887	23. 3. 1972
Wilhelm Schwalb	25. 10. 1896	1. 4. 1972
Franz Gräber	27. 11. 1895	4. 9. 1972
Heinrich Wilhelm Kegelmann	25. 12. 1887	6. 10. 1972
Josef Strohmeier	8. 2. 1900	1. 11. 1972
Ludwig Strommer	10. 12. 1895	1. 11. 1972
Wilhelm Fehr	9. 11. 1901	19. 2. 1973
Elisa Ida Fehr	3. 4. 1900	27. 3. 1973
Anna Bangert	19. 8. 1899	25. 4. 1973
Karoline Siegrist	7. 2. 1885	1. 5. 1973
Thekla Maria Fabrig	8. 6. 1900	27. 5. 1973
Friedrich Werner Eberle	16. 3. 1924	14. 6. 1973
Johanna Rambadner	23. 1. 1883	3. 7. 1973

Ortsteil Zimmern

Name	Geb.-Datum	Gestorben
Josef Wiedemann	12. 8. 1883	5. 4. 1972
Pauline Zimmermann	30. 8. 1883	6. 4. 1972
Karl Hoffman	13. 9. 1898	29. 5. 1972
Leo Keilbach	10. 12. 1893	31. 12. 1972
<hr/>		
Otto Wachter	7. 7. 1902	6. 5. 1973



BAU-BONN GmbH

Bauunternehmung für

Hoch-, Tief- und Straßenbau

Fertigteilwerk

6968 Walldürn – Neue Altheimer Straße 7

Telefon 0 62 82 / 5 01 – 5 02

Kunterbuntes aus der Ortschronik von Seckach:

- 1923 „Der neue Gemeinderat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Baumeister Mehl, Landwirt Reichert I., Bahnarbeiter Frank, Landwirt W. Schmitt I., Landwirt A. Schmitt, Glasermeister Gedemer.
- 1933 Der erste Bauabschnitt der Seckachkorrektur des Freiwilligen Arbeitsdienstes nähert sich seiner Vollendung.
- 1943 Seckacher Soldaten treffen sich an der Ostfront. Wenn auch der Ostkriegsschauplatz groß ist, trafen sich dieser Tage zufällig Seckacher Soldaten und ließen die Heimat grüßen. In einem Falle im Bunker des Soldaten Schwing und bei einem Spähtruppunternehmen Leutnant Hermann Stieber und Gefr. Frommhold.
- 1953 In Seckach trafen sich die Vertreter der Volksmusikkapellen des badischen Hinterlandes und gründeten den „Volksmusikverband Odenwald-Bauland“.
- Der SV Seckach weihte sein neues Sportgelände ein.
- 1963 In der Waldschneise der Siedlung „Hoher Berg“ erstellten Neubürger in Eigenleistung nach Plänen von Architekt Dipl.-Ing. Ullmann die Clemens-Maria Hofbauer Waldkapelle.
- 1973 ... „Zielplanung mit Ausnahmen“ ...
- 1983 (voraussichtlich) ... 11-jähriger Geburtstag des Gemeindezusammenschlusses „Seckach“

GÖTTZ

Lederwaren

Spielwaren

Bastelartikel

Kunstgewerbe

Gardinen

Teppich

Bodenbeläge

Buchen + Filiale Seckach, Bahnhofstraße 57

Manche sagen:

**Der schönste Service
nützt mir nichts,
wenn er nicht in
Reichweite liegt.**

**Stimmt. Die Spar-
kasse gibt's immer in
Ihrer Nähe.**

Nach einer Sparkasse brauchen Sie nirgendwo lange zu suchen. Uns gibt es fast an jeder zweiten Ecke. Sie haben Ihren Partner also immer in der Nähe. Ob Sie nun Geld einzahlen, abheben oder sich beraten lassen wollen.



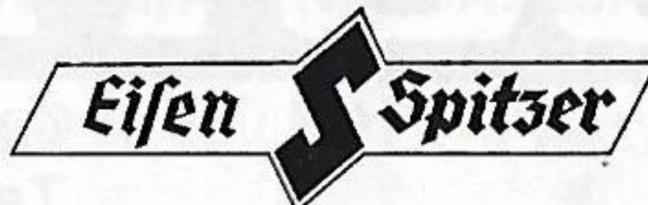
BEZIRKSSPARKASSE BAULAND

SITZ OSTERBURKEN

Zweigstelle Seckach

Partner

von Industrie, Handel, Handwerk
und Landwirtschaft



695 MOSBACH a. Bhf. Tel. 0 62 61 - 30 41 - 45

Eisen- und Eisenwarengroßhandel
Bauelemente – Großlager – Sanitär



**Haben Sie Geld?
Brauchen Sie Geld?**

In allen Geldfragen und
Vermögensangelegenheiten
empfiehlt sich:

**RAIFFEISENBANK
SCHEFFLENZ-SECKACH**

Der Lieferant für Industrie, Handel und Gewerbe

W. TREFZ - ADELSHEIM

Farben- und Lackfabrik

Industriestraße 1 – Telefon 0 62 91 / 5 61

- Farben und Lacke
- Tapeten, Decken- und Wandbeläge
- Bodenbeläge aller Art
- Auf Wunsch Verlegung

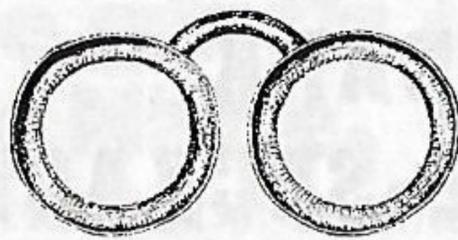
Büro **GULBA**

Büromaschinen
Büroeinrichtungen
Lichtpaus-, Zeichen-,
Vermessungsbedarf

695 MOSBACH/BADEN

Carl-Theodor-Straße 11 — Ruf 0 62 61 / 30 28

Ihr Optiker



pippig

Mosbach, Tel. 0 62 61 / 24 27

Zur gemütlichen Kaffeestunde ins

Café Deimel

Bäckerei — Konditorei — Lebensmittel

6962 Adelsheim — Hauptstraße 160 — Telefon 0 62 91 / 72 68

Apotheke am Bahnhof

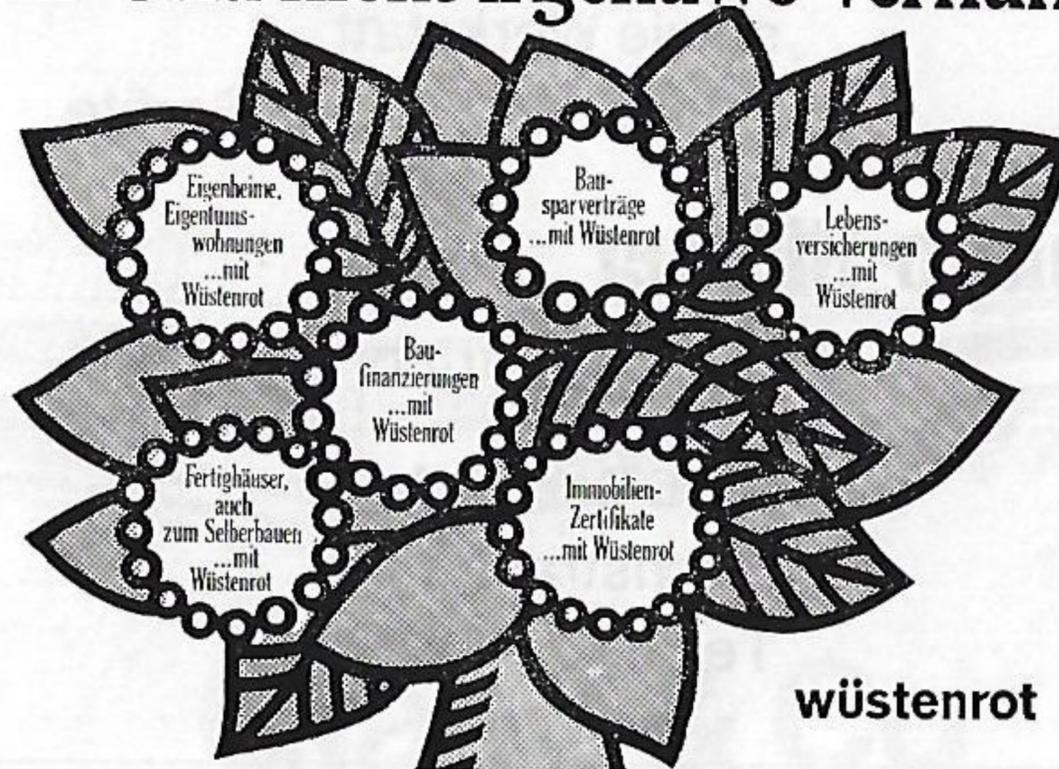
Herbert Buch :: Seckach

Bahnhofstraße 37

Telefon 0 62 92 / 2 64

Planung und Ausführung von

Wüstenrot, damit Ihr Geld nicht irgendwo verkümmert.



In allen Fragen hierüber berät Sie Ihr Wüstenrot-Berater

Mathias Potezin

6951 Neckarzimmern, Zum Wiegele 10

Telefon 0 62 61 / 45 91

Rufen Sie an und vereinbaren einen Termin mit ihm.

Planung und Ausführung von:

Industrieanlagen

Freileitungsbau

Rundfunk- und Fernsehantennen

sowie Werkstatt

Sämtliche Elektro-Geräte

Elektro-Hübner

Meisterbetrieb

6966 Seckach

Hochstraße 11

Tel. 0 62 92 / 2 53



Ernst-Rob. Ellwanger

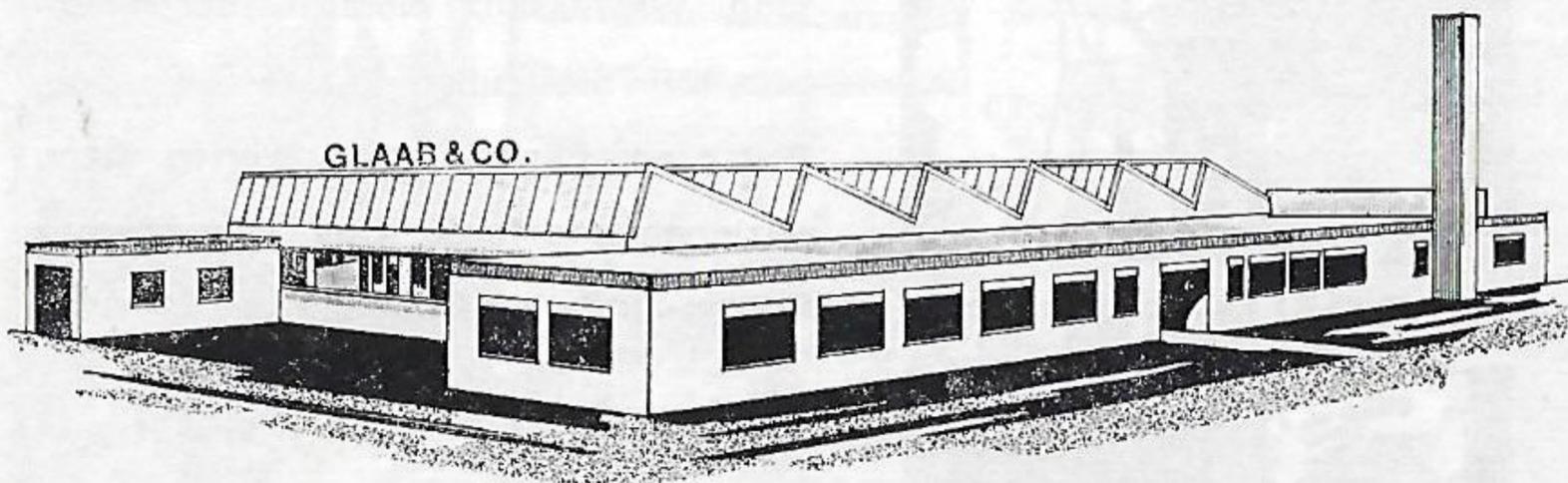
Hoch-, Tief-, Straßen-, Stahlbeton und Brückenbau

Schweißberechtigter Betrieb nach DIN 4100

6960 Osterburken/Baden

Telefon (0 62 91) 81 49

adi-werke



Glaab & Co

Inh. Alfons Dietzel

HERRENKLEIDERFABRIK

Seckach – Adelsheim

Wilhelm Lind

Bäckerei – Lebensmittel

6966 Seckach – Hauptstraße 14

Gips maschinell verputzen



Das Problem ist gelöst! Das mehrfache an Leistung . . . Rechnen Sie selbst, was Sie sparen. Ohne lange Einarbeitung. Wie? Ganz einfach: Maschinenputz MP-75 einfüllen, Wasser begeben, Strom anschließen und anwerfen. Dann abziehen und fertig. Das ist modernes Putzen mit hoher Qualität.

GEBR. KNAUF

WESTDEUTSCHE GIPSWERKE

8715 Iphofen, Werk Seckach



GARANT-SCHUH

SCHUHHAUS

DÖRZENBACH

Seckach – Bödigheim

Telefon 0 62 92 / 2 94

Schuhwaren

Reparaturwerkstatt

modern heizen

mit

Bauknecht

Elektro- Wärmespeichern

ELEKTRO-WALLISCH

Installationen Hausgeräte
eigener Kundendienst

Auswahl – wie in der Großstadt!



Teppichböden

über 10 000 qm in Bahnen und Fliesen

Kunststoff-Bodenbeläge

über 10 000 qm in Bahnen und Fliesen

Teppiche, Brücken

Bettumrandungen, Läufer

Fußabstreichmatten

Gummi-Gliedermatten, Kokosmatten, Gitterroste



E. & E. KRAUSS - ADELSHEIM

Inh. Leo Eberhard – Tel. 0 62 91/6 51

1971 wurde der Heimat- und Verkehrsverein gegründet. Seine Mitglieder haben sich zur Aufgabe gemacht, der Pflege der Heimatliebe, Heimatkunde und Erschließung der heimatlichen Schönheiten und des gegenseitigen Verständnisses in unserer Gemeinde mit beizutragen. Außerdem muß in der Hektik des heutigen Alltages den Mitmenschen Gelegenheit zur Erholung und Entspannung geboten werden.

Wenn wir heute Bilanz ziehen, können wir sagen, daß einiges erreicht wurde. Neben Erstellung des Waldsportpfades, der Bänke und Aufhängen der Blumenkästen wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Forstverwaltung Wandertafeln aufgestellt, Ruhebänke an Waldparkplätzen und Grillstationen errichtet.

Bezüglich Fremdenverkehr wurde 1973 in allen 3 Ortsteilen und des Jugenddorfes zusammen weit über 2 000 Übernachtungen von Erholungssuchenden registriert.

Kontakt wurde aufgenommen mit Museen, welche Seckacher Funde aufbewahren, um diese in unserer in Arbeit befindlichen Ortschronik mitzuverwerten.

Vieles wurde bisher getan, noch mehr muß in den vor uns liegenden Monaten und Jahren geleistet werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Wir rufen nochmals die gesamte Bevölkerung in allen Ortsteilen auf, uns aktiv zu unterstützen und mitzuarbeiten, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Lichtenberger

Vorsitzender des HVS